

359. Sitzungsprotokoll

Termin	Montag, 22. Juni 2015, 19:30 Uhr
Ort	Bärenplatz 2, Worb, Gemeindesaal
Vorsitz	Raymann-Ochsenbein Brigit (SP), Präsidentin
1. Vizepräsident	Wälti Martin (SVP)
2. Vizepräsidentin	Zwahlen-Leibundgut Beatrix (EVP)
1. Stimmzähler	Hauser Adrian (BDP)
2. Stimmzähler	Christensen Sven (FDP)
Mitglieder	Kohler Walter (BDP) Läderach Christof (BDP) Walther-Steiner Erika (BDP)
	Bergmann Andreas (EVP) Cetin Mayk (EVP) Moser-Utiger Silvia (EVP) Stöckli Rolf (EVP) Utiger Heinz (EVP)
	Jörg Corinne (parteilos; Sitz FDP) Kämpfer Erwin (FDP) Kölliker Lenka (FDP) (ab 19.40 Uhr; Traktandum Nr. 1) Maccaferri-Iseli Barbara (FDP) Messerli Gregor (FDP) Schweizer Hans Peter (FDP)
	Graf Stefan (GLP) Jorio Marco (GLP) Jorio Nicola (GLP) Jost-Pfister Catarina (GLP)
	Aebersold Daniel (SVP) Bernhard Niklaus (SVP) Gfeller Paul (SVP) Hirsbrunner Bruno (SVP) Wälti Sandra (SVP) Wermuth Bruno (SVP)
	Büchel-Wampfler Sandra (SP) Federer Guido (SP) Fröhlich Viktor (SP)

Gränicher Marius (SP)
Kühn-Blank Christa (parteilos; Sitz SP)
Le Fort Werthmüller Geneviève (SP)
Nydegger Stefan (SP)
Zeh Weissmann Heiko (SP)

Abwesend Cetin Christopher (EVP)
 Stucki Simon (SVP)
 Widmer Seline (parteilos; Sitz FDP)

Gemeinderat Gfeller Niklaus, Gemeindepräsident
 Hauser Ernst
 Hubacher Peter
 Lädrach Markus
 Leiser Thomas
 Masciadri Monica
 Moser Christoph

Abteilungsleiter Geser Nicole, Leiterin der Polizeiabteilung
 Jenzer Fritz, Leiter der Finanzabteilung
 Reusser Christian, Gemeindeschreiber
 Thöni Urs, Leiter der Bauabteilung

Sekretär Wälti Thomas, Gemeindeschreiber-Stellvertreter

Protokollführerinnen Delay Sophie, Lernende Präsidialabteilung
 Gfeller Monika, Sekretärin Präsidialabteilung

Geschäfte

1. Mitteilungen
2. Protokoll der Sitzung vom 11. Mai 2015: Genehmigung
3. Erschliessung ESP Worboden Süd N9; Geh- und Radweg, Wasserversorgung: Kreditbewilligung
4. Genereller Entwässerungsplan (GEP); Kreditabrechnung: Kenntnisnahme
5. Parlamentarische Vorstösse:
 - 5.1 Volkspostulat des Postulats-Komitees betreffend für ein lebendiges Dorfzentrum in Rüfenacht
 - 5.2 Dringliche Interpellation der GLP-Fraktion betreffend Schulwegsicherheit zwischen Rüfenacht und Worb
 - 5.3 Neueingänge

Traktandenliste

Ratspräsidentin Raymann-Ochsenbein Brigit: Besonders begrüssen möchte ich die zwei neuen Ratsmitglieder Erika Walther von der BDP und Marius Gränicher von der SP. Sie sind die Nachfolger von Christine Stocker und Anneke Ramseier. Ich wünsche euch viel Spass und viel Freude bei eurem Amt im Grossen Gemeinderat.

Ihr habt eine dringliche Motion der SVP mit dem Titel „Schulwegsicherung Rüfenacht – Worb“ auf dem Tisch. Der Vorstoss ist vor Sitzungsbeginn verteilt worden. Es geht heute Abend darum die Frage der Dringlichkeit zu beantworten.

Wälti Martin, SVP: Die SVP hat bemerkt, dass die versprochene Schulwegsicherheit wahrscheinlich bis anfangs August nicht zustande kommt und ich konzentriere mich hier bewusst nur auf die Dringlichkeit, muss jedoch einige Bemerkungen dazu sagen. Die Schulwegsicherheit wird nicht zustande kommen, bis die rund 100 Schüler aus Rüfenacht in den Worboden in die Schule gehen, egal ob dieser Weg zu Fuss oder mit dem Velo bestritten wird. Der Veloweg ist jedoch bedenklicher als der Fussweg. Die Dringlichkeit der Motion beruht auf dem, was erreicht wird, was im bfu-Bericht geschrieben steht. Eine Motion ist Auftrag an den Gemeinderat, dass beim Jugendtreff die Veloabstellplätze errichtet werden. Dies ist das einzige, was wir im Moment noch erreichen können. Zudem wollen wir, dass der Schulweg, welcher vom Äusseren Stalden bis zum Schulhaus Worboden weitergeht, für die Schülerinnen und Schüler, welche jetzt neu von Rüfenacht in den Worboden gehen, zumutbar ist. Wir wollen diese Motion als dringlich erklären, damit wir diese spätestens an der nächsten GGR-Sitzung von anfangs September 2015 hier im Rat behandeln können. Es würde uns freuen, wenn die Parlamentarier und Parlamentarierinnen unsere Motion als dringlich erklären würden. Vielen Dank.

Beschluss zur Dringlichkeit der Motion der SVP-Fraktion betreffend Schulwegsicherung Rüfenacht-Worb:

Der Dringlichkeit wird einstimmig zugestimmt.

Ratspräsidentin Raymann-Ochsenbein Brigit: In Anwendung von Art. 53 Abs. 4 unserer Geschäftsordnung wird die Motion für die Sitzung vom 7. September 2015 traktandiert.

Ratspräsidentin Raymann-Ochsenbein Brigit: Es liegt ein weiterer dringlicher Vorstoss vor. Es ist ein dringliches Postulat der SP-Fraktion mit dem Titel „Sicherer Schulweg zwischen Worb und Rüfenacht jetzt!“. Es geht auch hier um die Frage der Dringlichkeit zu beantworten.

Büchel-Wampfler Sandra, SP: Mit dem vorliegenden Postulat will die SP sicherstellen, dass gemachte Versprechen eingehalten werden. Sie will, dass die Eltern mit ihren Ängsten ernst genommen, angehört und einbezogen werden. Erst mit den in diesem Postulat geforderten Massnahmen zur Optimierung vom geplanten Schulweg über die Kantonsstrasse kann längerfristig ein sicherer Schulweg entstehen, welcher dem Versprechen an die Rüfenachter Bevölkerung entspricht. Dazwischen benötigt es Übergangslösungen, die etwas bringen. Unser Postulat zielt auf Doppelstrategie von kurzfristigen Sofortmassnahmen und dauerhaften Zukunftslösungen. Risiken können nie ausgeschlossen, aber auf das Möglichste minimiert werden. Im August beginnt die Schule und wir alle stehen in der Pflicht geeignete Sofortmassnahmen zu ergreifen. Aus diesem Grund möchte ich euch von Herzen bitten, die Dringlichkeit von unserem Postulat zu unterstützen und damit den Eltern ein

Zeichen geben, dass uns die Kinder wichtig sind und wir ihre Ängste ernst nehmen. Wir wollen uns für eine Lösung einsetzen, welche für alle Beteiligten stimmt und allen Beteiligten gerecht wird.

Beschluss zur Dringlichkeit des Postulats der SP-Fraktion betreffend Sicherer Schulweg zwischen Worb und Rüfenacht jetzt!:

Der Dringlichkeit wird grossmehrheitlich zugestimmt.

Ratspräsidentin Raymann-Ochsenbein Brigit: In Anwendung von Art. 53 Abs. 4 unserer Geschäftsordnung wird das Postulat für die Sitzung vom 7. September 2015 traktandiert.

Feststellung:

Die Traktandenliste bleibt unbestritten.

Verhandlungen

Mitteilungen

Sitzung	Datum	Traktandum	Beschlussesnummer	Geschäftsnummer	Archivnummer
Nr. 359	22.06.2015	1	2013/17-187	143	12/0/0

Ratspräsidentin Raymann-Ochsenbein Brigit:

- Ich habe wiederum zwei Rücktritte aus dem Grossen Gemeinderat mitzuteilen. Seline Widmer hat per 10. Juni 2015 ihren Rücktritt aus beruflichen Gründen bekannt gegeben. Der Sitz ist heute vakant.
- Heiko Zeh Weissmann von der SP hat ebenfalls aus beruflichen Gründen per 30. Juni 2015 seinen Rücktritt eingereicht. Es ist heute seine letzte Sitzung. Ich danke den Beiden ganz herzlich für die geleisteten Dienste und wünsche ihnen alles Gute.
- Vor Sitzungsbeginn sind die Einladungen zum Ratsausflug verteilt worden. Bitte An- und Abmeldungen heute Abend Thomas Wälti abgeben.
- Mit den Sitzungsunterlagen ist die Vorankündigung für den Austausch Agglomerationpolitik vom 12. August 2015 verteilt worden. Wer dort teilnehmen möchte, sollte dies ebenfalls heute Abend dem Ratssekretariat bekannt geben.

Graf Stefan, ASK: Namens der Aufsichtskommission möchte ich über die Prüfung der NPM-Produkte orientieren. NPM ist die Abkürzung für New Public Management. Bereits in der Mai-Sitzung hat die ASK durch Anneke Ramseier, an ihrer allerletzten Sitzung im GGR, informiert, dass die Ergebnisprüfungen der NPM-Produkte fürs Jahr 2014 durchgeführt wurden. Die vier NPM Produkte sind: Worber Post, Wehrdienste, Internetauftritt www.worb.ch und das Beschäftigungsprogramm Gleis 2. Letzte Woche hat die ASK die Prüfprotokolle zur Kenntnis genommen und den Bestätigungsbericht zu Händen des GGR verabschiedet. Der Bericht wurde umgehend bei der Gemeindeverwaltung eingereicht.

Gemeindepräsident Gfeller Niklaus, Departementsvorsteher Planung und Präsidiales: Ich orientiere gerne, dass die Teilortsplanungsrevision TOP13 derzeit in der öffentlichen Auflage ist. Die öffentliche Auflage dauert wie publiziert vom 4. Juni bis am 6. Juli 2015. Im Rahmen der TOP13 wird bekanntlich in der Dreiklang-Überbauung neu ein 6-stöckiges, ein 5-stöckiges und ein 4-stöckiges Gebäude möglich werden. Ursprünglich geplant waren drei 4-stöckige Gebäude. In der Alterssiedlung FLORA am Zelgweg soll ein zusätzliches Stockwerk erlaubt werden. Mit diesen beiden Änderungen wird innerhalb des bestehenden Siedlungsraumes zusätzlicher Wohnraum geschaffen, gemäss dem Grundsatz der inneren Verdichtung. Zudem wird in Vielbringen die Parzelle mit der ehemaligen Verteilerzentrale der PTT von der Zone für öffentliche Nutzung in die Landwirtschaftszone zurückgeführt. Die zusätzlich mögliche Wohnnutzung im Projekt Dreiklang erforderte eine Anpassung des Baurechtsvertrags mit der Dreiklang Hofmatt AG. Dabei musste insbesondere geregelt werden, wie sich die zusätzlich mögliche Wohnnutzung auf den jährlichen Baurechtszins auswirkt. Nach mehreren Bereinigungsrounds konnte der geänderte Baurechtsvertrag schliesslich am 27. Mai 2015 mit der Dreiklang Hofmatt AG verurkundet werden. Dies erlaubte, die Teilortsplanungsrevision 2013 endlich in die öffentliche Auflage zu bringen. Ich bitte euch, die Unterlagen im Rahmen der öffentlichen Auflage auf der Bauabteilung einzusehen und zu studieren. Die zweite Mitteilung ist eine eher bedauerliche. Jemand von uns hat heute zum letzten Mal im GGR auf seinem Stuhl Platz genommen. Unser Finanzverwalter Fritz Jenzer wird Anfang August 65-jährig und wird deshalb per Ende August pensioniert. Nur Peter Hubacher hat mehr GGR-Sitzungen erlebt als Fritz. Peter Hubacher wurde im Jahr 1980 in den GGR gewählt und Fritz Jenzer im Jahr 1981. Fritz folgte als Nachfolger von Peter Schüpbach in den GGR und er hat also zwei bis drei Sitzungen im GGR weniger als Peter Hubacher erlebt. Fritz Jenzer hat auch als GGR-Präsident gewirkt, damals war er der höchste Worber. Ende des Jahres 1988 wurde er in den Gemeinderat gewählt. Dieser Wahlgang wurde besonders geprägt durch die Wahl des Gemeindepräsidenten, bei der sich Fritz Jenzer und auch Peter Hubacher als Kandidaten beteiligten und bei der schliesslich Peter Bernasconi als Gemeindepräsident gewählt wurde. Fritz Jenzer ist dann in den Gemeinderat gewählt worden und übernahm am 1. Januar 1989 das Departement Finanzen. Finanzverwalter war damals noch Paul Wälti. Während dieser Zeit hat sich Fritz Jenzer, er war damals Schreinermeister, sehr seriös in sein Amt eingearbeitet und die erforderlichen Kenntnisse im Bereich der Finanzen so gut erarbeitet, dass er am 1. Februar 1991 als stellvertretender Finanzverwalter von der Politik in die Verwaltung wechseln konnte. Die ersten beiden Jahre in der Finanzverwaltung waren allerdings sehr hektisch. Im November 1991, im März und im Juni 1992 wurde dreimal nacheinander eine notwendige Steuererhöhung abgelehnt. Im Anschluss daran legte der Regierungsrat die neue Steueranlage fest. Finanzverwalter war damals zuerst Paul Wälti und dann Werner Gisi. Am 1. August 1999 wurde Fritz Jenzer als Nachfolger von Werner Gisi als Finanzverwalter gewählt. Als Finanzverwalter arbeitete er mit dem Gemeinderäten Jakob Kirchmeier, Jonathan Gimmel und nun mit Markus Lädach zusammen. Während seiner Arbeit ist die Steueranlage kontinuierlich gesunken. Erst vor kurzem wurde eine erneute Erhöhung der Steueranlage erforderlich. Zuerst wurde diese in der Abstimmung im November 2013 abgelehnt und dann im November 2014 wurde dieser Erhöhung zugestimmt. Der Start in der Politik, erst in der Legislative und dann in der Exekutive, hat die Arbeit von Fritz Jenzer sehr stark geprägt. Er hat in dieser Zeit ein Feingefühl für politische Vorgänge entwickelt. Aus dieser Zeit her rührt auch die besondere Eigenschaft von Fritz Jenzer, dass er nie irgendwelche Berührungängste gegenüber der Politik gezeigt hat. Weil er früher selber in der Politik tätig war, ging ihm dies vielleicht ein bisschen einfacher. Jahr für Jahr hat er die Rechnung und den Finanzplan vor der GGR-Sitzung in den Fraktionen präsentiert und hat sich dabei sämtlichen angenehmen und unangenehmen Fragen ausgesetzt. Ich mag mich nicht erinnern, dass er in der Parteipräsidentenkonferenz eine Frage nicht klar verständlich und schlüssig beantwortet hätte. Gerade dieser Schritt auf die Fraktionen ist von der Politik immer wieder sehr gerühmt worden und hat eine sehr wertvolle Nähe

zwischen der Verwaltung und der Politik gebracht. Neben einer ganzen Reihe von Arbeiten, die Fritz ausserhalb der Verwaltung erbracht hat, erwähne ich hier gerne zwei, die aus meiner Sicht besonders sind. Fritz, du bist Präsident des Vereins Bildungszentrum für Wirtschaft und Dienstleistungen (BWD). Hier werden unter anderem die zukünftigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeindeverwaltungen ausgebildet. Die Leute, die für das Funktionieren der Gemeinden wesentlich und wertvoll sind. Ein Engagement von dir, das für die Zukunft der Gemeinden wertvoll ist. Im Weiteren arbeitest du im Verwaltungsrat der Sportzentrum Worb AG mit. Hier betreust du das Ressort Finanzen. Neben vielem anderen hast du massgeblich dazu beigetragen, dass die Finanzen der Sportzentrum Worb AG auf verständliche und nachvollziehbare Art präsentiert werden können. Ich bin dir überaus dankbar, dass du in den Verwaltungsrat eingestiegen bist und ich hoffe sehr, dass wir noch einige Jahre mit deiner Mitarbeit rechnen können. Es ist auch eine Arbeit, die für unsere Gemeinde sehr wertvoll ist. Fritz, ich danke dir herzlich für die Arbeit, die du im Verlauf der letzten 35 Jahre zu Gunsten der Gemeinde geleistet hast, erst in der Politik, dann in der Finanzverwaltung. Ich schätze dein Engagement sehr, mit dem du zu den Finanzen der Gemeinde Sorge getragen hast und die finanziellen Realitäten in die Fraktionen getragen hast. Deine Ernsthaftigkeit, deine Seriosität, mit der du die Arbeit als Finanzverwalter geleistet hast, ist von allen Seiten her immer stark hervorgehoben und betont worden. Ich danke dir herzlich, dass du bis Ende August 2015 arbeitest und dabei deinen Nachfolger Jonas Weil in seine Arbeit einführst, obschon du eigentlich noch genug Ferien hättest und du könntest wahrscheinlich heute bereits aufhören zu arbeiten. Aber das ist typisch für dich. Die Arbeit für die Gemeinde geht vor. Ich danke dir ganz herzlich dafür. Ich wünsche dir aber trotzdem schon jetzt einen guten Übergang in den nächsten Lebensabschnitt.

Gemeinderat Moser Christoph, Departementsvorsteher Bildung: Ich bin euch noch eine Antwort schuldig von der letzten Sitzung des Grossen Gemeinderates. Es geht um einen Einwand der ASK im Verwaltungsbericht, Departement Bildung. Es geht um die Seite 51. Da wurde bei den Stellenprozenten im Volksschulkreis Rüfenacht-Vielbringen festgestellt, dass die Zahlen nicht stimmen. Wir haben es abgeklärt und es handelt sich tatsächlich um einen Schreibfehler. Es müssten nicht 3'518% sondern 2'518% sein. Ich entschuldige diesen Fehler. Die Informationen zum Schulweg ins Oberstufenzentrum Worboden werde ich im Traktandum 5.2 zusammen mit der dringlichen Interpellation der GLP machen.

Protokoll der Sitzung vom 11. Mai 2015: Genehmigung

Sitzung	Datum	Traktandum	Beschlussesnummer	Geschäftsnummer	Archivnummer
Nr. 359	22.06.2015	2	2013/17-188	144	12/0/0

Feststellung:

Weil keine Wortbegehren gestellt werden, erklärt die Vorsitzende das Protokoll als genehmigt.

Erschliessung ESP Worboden Süd N9, Geh- und Radweg, Wasserversorgung: Kreditbewilligung

Sitzung	Datum	Traktandum	Beschlussesnummer	Geschäftsnummer	Archivnummer
Nr. 359	22.06.2015	3	2013/17-189	1218	33/42

Eintreten:

Eintreten wird nicht bestritten und gilt somit als beschlossen.

Detailberatung

Federer Guido, GPK: Das Areal des Worboden Süd ist Teil des Entwicklungsschwerpunktes Worboden und im Besitz der Burgergemeinde Bern und der SIMAG. Mit der UeO N9 liegt seit dem Jahr 2009 eine rechtskräftige Bauordnung vor. Gemäss dem Rahmenvertrag von 2009 haben sich die Parteien verpflichtet, die Erschliessung sowie die weiteren zutreffenden Infrastrukturmassnahmen, sobald die dafür erforderlichen rechtlichen und planerischen Grundlagen vorliegen, in einem Erschliessungs- respektive Infrastrukturvertrag zu regeln. Der Gemeinderat hat diesen Infrastrukturvertrag des 1. Teils Perimeters ZPP N9 am 1. Juni 2015 genehmigt. Für die Erteilung einer Baubewilligung im Worboden ist das Vorliegen dieser Verträge Voraussetzung. Dafür braucht es einen rechtsgültigen Vertragsabschluss, und damit diesem Vertrag die Rechtsgültigkeit erwachsen kann, muss die Gemeinde die Kostenübernahme ihrer Anteile zusichern. Dies erfordert die Kreditgenehmigung des GGR als finanzkompetentes Organ. Der Gemeinderat strebt gemäss unseren Informationen eine Erhöhung des Wohnanteils im Vergleich zur UeO N9 an. Diesbezügliche Verhandlungen mit dem Kanton sind im Gange. Das Resultat dieser Verhandlungen ist uns jedoch nicht bekannt. Es ist für die GPK überraschend, dass im jetzigen Zeitpunkt eine konkrete Erschliessung geplant wird, wenn die Art der Bebauung (Gewerbeanteil und Wohnanteil) noch nicht klar ist. Die Botschaft gibt keine Auskunft über den Stand der laufenden Verhandlungen. Es fehlt ein Ausblick, welche Ziele verfolgt werden bzw. welchen Einfluss die konkrete Planung auf die Erschliessung haben wird. Sind die Strassen noch am richtigen Ort, sind die Infrastrukturanlagen richtig dimensioniert? Weiter haben sich uns verschiedene Fragen gestellt, beispielsweise zur Finanzierungsaufteilung, zur Sicherstellung der Radverbindung während der Bauphase sowie zum Umstand, dass die Anlagen durch die Grundeigentümer erstellt werden. Diese Fragen wurden durch die Verwaltung zu unserer Zufriedenheit beantwortet. Die GPK fordert den Gemeinderat auf, über den Stand der Gespräche bzw. des Projektes heute Abend zu informieren. Ebenfalls bitten wir, die Bauabsichten der Grundeigentümer, soweit sie dem Gemeinderat bekannt sind, zu erläutern. Die GPK beantragt dem GGR trotzdem, der Vorlage gemäss dem Beschlussdispositiv in der Botschaft zuzustimmen.

Gemeinderat Hauser Ernst, Departementsvorsteher Bau: Eigentlich liegt heute ein einfaches Geschäft auf dem Tisch; die Erschliessung der Baufelder C und D im N9, also der Teil 1. Zum späteren Zeitpunkt, wenn die diversen offenen Fragen geklärt sind, und ich kann heute auf die Fragen der GPK keine Antwort geben, folgt die Erschliessung A und B als Teil 2. Ich habe im Vorfeld zu der heutigen GGR-Sitzung festgestellt, dass verschiedene Anliegen in das Geschäft hinein interpretiert werden. Ich werde am Schluss noch auf einige Punkte, wie von der GPK bereits erwähnt, zurückkommen. Grundsätzlich ist klar, ohne Erschliessung können wir keine Bewilligung von einem Bau-

gesuch geben. Gemäss Baugesetz Artikel 7, ich zitiere: „Bauvorhaben dürfen nur bewilligt werden, wenn sichergestellt ist, dass das Baugrundstück auf den Zeitpunkt der Fertigstellung des Baus oder der Anlage wenn nötig bereits bei Baubeginn genügend erschlossen sein wird.“ In dem vorliegenden Geschäft geht es nur um die Kreditbewilligung der Erschliessung ESP Worboden Süd. Die Detailarbeiten wie Rohrdurchmesser usw. erfolgen zusammen mit dem Baugesuch, wenn wir wirklich wissen, was geht. Die Grundlagen dieses Projekts bilden die Überbauungsordnung ZPP N9 Worboden Süd und der Erschliessungsvertrag Teil 1 vom 26. Februar 2015 mit der damaligen Kostenschätzung der Infrastrukturanlagen. Wenn die Überbauung des alten Verzinkerei-Areal aktuell wird, werden wir einen weiteren Erschliessungsvertrag für den Teil 2 ausarbeiten. Die Gemeinde Worb ist momentan betroffen mit der Detailerschliessungsstrasse, Fuss- und Radweg zum Schulhaus, Wasserbau also Enggisteinbach, da wissen wir auch noch nicht, was kommen wird, Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung. Die Abwasserentsorgung haben wir bereits im Rahmen der Verkehrssanierung ergänzt. Je nach Entwicklung des Areals im Teil Nord, und da hat die GPK recht, können wir zu einem späteren Zeitpunkt die Kanalisation, soweit dies erforderlich ist, anpassen. Die Abfallentsorgung wird im Rahmen der Detailerschliessung Projektierung und im Baubewilligungsverfahren sichergestellt. Der Gemeindeanteil und die Kosten der Grundeigentümer sind auf Seite vier detailliert aufgeführt. Nochmals zum besseren Verständnis dieser Kosten. Unser Kreditantrag oder unsere Kreditanträge sind immer im Bruttoprinzip, das heisst, das sind Bruttozahlen, welche vorliegen. Mögliche Beiträge, Subventionen sind zu diesem Zeitpunkt noch nicht klar oder noch nicht zugesichert. Somit können wir die Beiträge nur erwarten und dürfen diese beim Kreditantrag nicht abziehen. Zum weiteren Vorgehen dieses Geschäftes: Gemäss Erschliessungsvertrag werden die Arbeiten durch den Grundeigentümer ausgelöst. Somit haben wir eine optimale Koordination mit den Bauabläufen sichergestellt. Die Bau- und Ausführungsprojekte und die Wahl der Unternehmer, werden von der Gemeinde, also von uns, genehmigt und frei gegeben. Die Bauherren können nicht machen, was sie wollen. Ein konkreter Zeitplan ist noch nicht vorhanden. Die Ausführung ist für die Jahre 2016 bis 2018 geplant. Die ersten Wohnbauten möchte man bereits im Jahr 2017 beginnen zu errichten. Der Antrag des Gemeinderates liegt vor und er empfiehlt euch, diesen so zu beschliessen. Nun noch kurz zu den Beanstandungen der GPK. Die Darstellung der verschiedenen Ausbauvarianten fehlt in dieser Botschaft. Dies ist jedoch klar, denn wir wissen nicht, was auf den Baufeldern A und B passieren wird. Hier geht es darum, das man die vorliegende Erschliessung für das Baufeld C und D hat. Also um Teil 1 und bei diesem Baufeld gibt es keine Ausbauvarianten. Die nächste Erschliessung, Teil 2, erfolgt erst, wenn die offenen Punkte geklärt sind. Die GPK hat gefragt, was für Ausblicke in Sicht seien und was der Gemeinderat für Ziele verfolge. Das Ziel ist ganz klar. Im N9 soll nun endlich etwas geschehen, dass die Arbeiten vorangetrieben werden können und die vorhandene Planung für den Teil 1 wird durch diese Erschliessung abgedeckt. Die Absichten der Grundeigentümer kann ich nicht erläutern, weil diese effektiv noch nicht klar sind und verschiedene Punkte mit den kantonalen Behörden noch abgesprochen werden müssen. Die Absichten der Grundeigentümer interessieren mich für dieses Geschäft eigentlich nicht, weil wir den Teil 1 erschliessen wollen. Zudem wird der Gemeinderat die Stossrichtung und die zukünftige Entwicklung des ESP Worboden in der nächsten Sitzung vom Montag festlegen.

Christensen Sven, FDP: Vielen Dank für deine Ausführung Ernst. Aber aus Sicht der FDP ist es trotzdem eine schwierige und schon fast eine unklare Botschaft. Weshalb sollen wir etwas bewilligen, wenn wir mit dem ganzen ESP noch nicht 100% zufrieden sind? Wir haben ja das Ziel, mehr Wohnraum bebauen zu können. Du hast es erwähnt, es hängt nicht direkt zusammen, aber trotzdem hängt es für mich und die FDP zusammen. Aber aus diesem Grund gibt es zuerst einen Ersterschliessungsvertrag und der Zweite fehlt noch. Weshalb erhalten wir in der Botschaft bloss eine Kostenschätzung mit der Genauigkeit von ca. 20%? Zusätzlich sind noch 10% für die Wasserver-

sorgung eingerechnet und die Kosten für den Hydranten von CHF 18'000.- sind ebenfalls enthalten. Wenn man dies so betrachtet, sieht man einen riesigen Kreditspielraum. Rechnerisch bedeuten diese 20% nicht CHF 852'000.-, denn wir stimmen heute über einen Kredit von CHF 680'000.- bis 1 Mio. Franken inklusive dieser CHF 64'000.- Reserven ab. Das Positive aber ist, dass diese Fakten aus dem Botschaftstext entnommen werden konnten. Und trotzdem stellt sich die Frage, ob wir Parlamentarier solchen Geschäften zustimmen sollen. Leider müssen wir. Denn eine heutige Rückweisung würde das Ganze nur verzögern. Wir haben eine bewilligte UeO auf diesem Areal. Unabhängig davon, wieviel Wohnraum wirklich geschaffen werden kann, können wir heute beginnen. Die Gemeinde muss bereit sein, und sobald die Umfahrung fertiggestellt ist, können wir mit den Bauarbeiten beginnen. Dies wird ca. in einem Jahr soweit sein. Wir von der FDP werden diesem Kreditantrag zustimmen. Wir können nicht bremsen, es soll gebaut werden. Ohne diesen Kredit zu genehmigen, produzieren wir indirekt einen Baustopp. Wir werden aber die Abrechnung genau prüfen und Kostendifferenzen, wie wir sie die letzten Male hatten, sollen hoffentlich von nun an der Vergangenheit angehören. Wir werden auch weiterhin auf das ganze ESP Worboden Druck ausüben, um mehr Wohnraum ermöglichen zu können. Zudem halten wir die zuständige Gemeindestelle dazu an, die Vergabesumme vor dem Baustart dem Parlament mitzuteilen. Die Sicherheit von den Schulkindern und die Sicherheit der ganzen Bevölkerung müssen während dieser Bauzeit zu 100% sichergestellt sein. Wir benötigen jetzt ein durchdachtes Konzept. Nicht dass wieder so viele Zuschauer anwesend sein werden.

Jorio Marco, GLP: Wir von der GLP sind sehr zufrieden, dass es jetzt mit dem ESP Worboden vorwärts geht. Wir sind aber auch sehr erstaunt gewesen, dass man von uns ca. CHF 850'000.- wünscht, ohne dass auf Diskussionen über die zukünftige Nutzung eingegangen wird. Wir haben uns gefragt, was es bedeuten würde, wenn plötzlich die Nutzung geändert wird, mehr Wohnraum ermöglicht wird, wann die Erschliessung ist, so wie sie jetzt hier vorliegt. Ist die Erschliessung überhaupt realistisch oder hängt diese in der Luft? Man hat auch gehört, dass egal was bei dieser Diskussion herauskommt, man die Erschliessung so durchführen und so auch heute Abend beschliessen kann. Die GLP hat beschlossen, dass wir darauf eintreten und den Kredit bewilligen damit es vorwärtsgeht. Wir möchten jedoch den Gemeinderat bitten, bei so politischen Fragen, welche offen sind, dass er mindestens in der Botschaft darauf eingeht und dies auch erläutert, wie es vorher mündlich gemacht wurde.

Läderach Christof, BDP: Auf die Pauke hauen will jeder. Aber tragen will sie keiner. Liebe Kolleginnen und Kollegen, in jeder Budgetdebatte und bei jedem Traktandum Jahresrechnung sind wir uns einig, dass Worb ein Einnahmeproblem hat. Mit der Zusage zu diesen beiden Krediten zeigen wir, dass wir diese Pauke auch zu tragen bereit sind. Es ist nun mal so, wer nicht bereit ist zu säen, kann auch niemals eine Ernte einfahren. Diesen beiden Krediten, die wie in der Botschaft beschrieben gut, oder anders ausgedrückt sehr vorsichtig gerechnet sind, kann die BDP-Fraktion nur zustimmen.

Utiger Heinz, EVP: Der Entwicklungsschwerpunkt ESP Worboden ist jetzt schon einige Jahre im Gespräch. Ich weiss es persönlich nicht genau, aber ich habe im Internet recherchiert und habe herausgefunden, dass der älteste Beitrag vor zehn Jahren gewesen ist, also im Jahr 2005. Man spricht schon lange über diese Sache und wahrscheinlich bereits viel länger als ich herausgefunden habe. Jetzt wird es langsam konkreter was auf diesem Baugebiet entstehen soll. Eigentlich möchte man bereits die Bagger auffahren lassen und mit der Überbauung beginnen. Deshalb ist es wichtig und gut, dass die Gemeinde auch wirklich bereit ist. Mit dieser Vorlage sehen wir, was neu gebaut oder angepasst werden muss. Wir sehen zudem was der Kostenanteil der Gemeinde Worb für diese Er-

schliessung ist. Aus diesem Grund unterstützt die EVP diesen vorliegenden Antrag für die Erschliessung ESP Worboden für die beiden Verpflichtungskredite. Was wir von der EVP jedoch sehr begrüßen ist, dass sich die Gemeinde entschieden hat, nebst Gewerbe und Industrie auch neuen und mehr Wohnraum zu schaffen. Auf diesem grossen Baugebiet, wo diesem Anliegen wieder mehr Rechnung trägt: man wohnt dort, wo man arbeitet. Ihr alle kennt ja diese Problematik von den grossen Pendlerströmen. Für uns ist es wichtig, dass dieser Wohnraum im südlichen Bereich von der ehemaligen Verzinkerei gebaut wird. Eine nahtlose Weiterführung direkt anschliessend am bestehenden Ort. So entsteht qualitativ guter neuer Wohnraum. Neugeschaffener Wohnraum so nah am Zentrum und auch nah am öffentlichen Verkehr wird wahrscheinlich nicht mehr oft möglich sein. Wenn man verdichtet und intelligent baut, ist es für die Gemeinde Worb ein grosser Gewinn.

Nydegger Stefan, SP: Die SP-Fraktion sieht die Erschliessung ESP Worboden Süd, der nötigen Verkehrsanierung und der Erneuerung der Wasserversorgung als zusammenhängendes Folgeprojekt zu den bisherigen Erschliessungstätigkeiten im Worboden an. Das Projekt ist detailliert und aussagekräftig dargestellt. Die Kostenübersicht ist nachvollziehbar. Daher stimmt die SP der Kreditbewilligung zu.

Aebersold Daniel, SVP: Zuerst sage ich etwas zur Wasserversorgung, Strang A. Es ist sinnvoll die alte Wasserleitung zu ersetzen. Dass die Kosten voll zu Lasten der Gemeinde gehen ist nachvollziehbar. Bei der Kostenübersicht ist uns auch etwas aufgefallen. Es ist zu beachten, dass die Investitionskosten auf +/- 20% geschätzt sind. Bei der Wasserversorgung wurde eine zusätzliche Reserve von 10% eingerechnet. Im Gegensatz zur FDP hofft die SVP, dass die Kosten schlussendlich möglicherweise etwas tiefer liegen. Die SVP wird diesem Geschäft zustimmen.

Beschluss:

Der Antrag des Gemeinderates wird einstimmig gutgeheissen. Somit ist die Anwendung von Art. 49 Abs. 1 Bst. b der Verfassung der Einwohnergemeinde Worb vom 13. Juni 1999 der folgende

Beschluss

entstanden:

1. Für den Gemeindeanteil des neuen Geh- und Radweges und der Zufahrt Lauigasse im Areal Worboden ZPP N9 wird ein Verpflichtungskredit von CHF 332'000.00 bewilligt; betroffen ist das Konto 330.501.80 der Investitionsrechnung.
2. Für den Ersatz und die Ergänzung des Wasserversorgungsnetzes Teil 1 im Areal Worboden ZPP N9 wird ein Verpflichtungskredit von CHF 520'000.00 bewilligt; betroffen ist das Konto 355.501.24 der Investitionsrechnung.
3. Die Ausführung dieses Beschlusses ist Sache des Gemeinderates.

Genereller Entwässerungsplan (GEP); Kreditabrechnung: Kenntnisnahme

Sitzung	Datum	Traktandum	Beschlussesnummer	Geschäftsnummer	Archivnummer
Nr. 359	22.06.2015	4	2013/17-190	1135	33/51/2

Detailberatung

Kühn-Blank Christa, ASK: Wir dürfen heute Abend die zehnte Kreditabrechnung in dieser Legislatur zur Kenntnis nehmen. Alle zehn Kredite wurden unterschritten. Die Departemente Bau und Umwelt arbeiten sehr kostenbewusst. Es wurde in allen Fällen weniger ausgegeben als geplant. Das lässt auch für den Kredit Gutes hoffen, den wir soeben beschlossen haben. In der heutigen Vorlage wurde der Kredit um CHF 7'360.- unterschritten. Dies ist eine Unterschreitung von 1.7%. Hier dürfen wir also von einer Punktlandung sprechen. Sehr erfreulich ist dabei auch, dass bereits Subventionsbeiträge von CHF 229'560.- eingegangen sind. Die ASK dankt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Departemente Bau und Umwelt für die geleistete Arbeit und wir bitten Sie, die Kreditabrechnung zur Kenntnis zu nehmen.

Gemeinderat Hubacher Peter, Departementvorsteher Umwelt: Ich möchte mich ganz herzlich für die Lorbeeren bedanken. Ich bin froh, dass es eine Punktlandung ist. Es ist gut ersichtlich, dass bei einem solchen Geschäft die Risiken minimiert werden konnten und somit eine Punktlandung möglich ist. Bei den Tiefbaugeschäften ist diese Risikominimierung nicht möglich. Ich wurde öfters darauf angesprochen, was der Generelle Entwässerungsplan nun kostet. Wahrscheinlich gibt es bei der nächsten Kreditabrechnung eine Überschreitung. Netto bezahlen wir nun CHF 178'079.25. Ernst Hauser hat bereits gesagt, dass Submissionen nicht verpflichtend sind. Wir schauen den Bruttokredit an und wissen somit, was es kostet. Wenn dann noch Subventionsbeiträge dazukommen, ist es umso besser.

Beschluss:

1. Der Grosse Gemeinderat nimmt von der Kreditabrechnung über folgende Investition Kenntnis:

Erarbeitung eines Generellen Entwässerungsplanes (GEP)

Bewilligter Kredit	CHF	415'000.00
Beanspruchte Mittel	CHF	407'639.25
Kreditunterschreitung	CHF	<u>7'360.75</u>

2. Die Eröffnung dieses Beschlusses ist Sache des Gemeinderates.

Volkspostulat des Postulats-Komitees betreffend für die lebendiges Dorfzentrum in Rüfenacht

Sitzung	Datum	Traktandum	Beschlussesnummer	Geschäftsnummer	Archivnummer
Nr. 359	22.06.2015	5	2013/17-191	1215	31/0/1

Gemeindepräsident Gfeller Niklaus, Departementsvorsteher Planung: Im vorliegenden Volkspostulat werden folgende Anliegen eingebracht. Ein würdiges Dorfzentrum für Rüfenacht ist ein jahrzehntelanges Anliegen. Eine rasche Planung und Realisierung wird verlangt, es besteht die Befürchtung, dass die Anliegen der Bevölkerung nicht umgesetzt werden. Die gemachten Fehler bei der Planung des Worber Bärenplatzes sollen nicht wiederholt werden. Die Schaffung eines würdigen Dorfzentrums für Rüfenacht ist dem Gemeinderat ein grosses Anliegen. Er hatte dies bereits im Rahmen der Gemeindeentwicklung 2013/17 festgehalten. Er hat sich dabei nach den Resultaten der Bevölkerungsbefragung 2012 gerichtet. Die hat bekanntlich ergeben, dass Plätze und Räume sowie ein stimmiges Ortsbild in Rüfenacht vermisst werden. Zur Befürchtung, dass die Anliegen der Bevölkerung nicht umgesetzt werden. Die Gestaltung des Zentrums Rüfenacht ist in einem qualitätssichernden Verfahren erarbeitet worden. Im Rahmen von drei Veranstaltungen haben die Grundeigentümer, verschiedene Fachleute und Vertreter der Gemeinde sowie Leute aus den Vereinen, von der Kirche und aus der Politik mitgearbeitet. Dabei ging es unter anderem um den Charakter des Zentrums, um die Nutzung, um die Gestaltung und um die Bepflanzung des öffentlichen Platzes; es ging um die Position und um die Höhe der vorgesehenen Gebäude und es ging um die Frage der Erschliessung. Das Resultat dieser Arbeit ist ein Richtkonzept, das die ausgehandelten Anliegen aus dem Verfahren enthält. Dieses Richtkonzept hat für die weitere Arbeit eine ganz besondere Bedeutung. Es bildet nämlich die behördenverbindliche Grundlage für die weitere Planungsarbeit. Der raumplanungsrelevante Inhalt des Richtkonzepts muss nun in geeigneter Form in der baurechtlichen Grundordnung abgebildet werden. Erst so wird die rechtliche Grundlage für die erwartete Zentrumsgestaltung geschaffen. Im Rahmen der TOP13 haben wir den raumplanungsrelevanten Inhalt des Richtkonzepts in der Form einer Dorfkernzone festgehalten und im Juli 2014 als Teil der TOP13 beim Amt für Gemeinden und Raumordnung (AGR) zur Vorprüfung eingereicht. Der Kanton hat in seinem Vorprüfungsbericht den eingeschlagenen Prozesses sowie die ortsbauliche Auseinandersetzung ausdrücklich gewürdigt. Gleichzeitig sind vom Kanton her aber diverse Einwände und Bedenken, namentlich in Bezug auf die Qualitätssicherung, angemeldet worden. Die Einwände und Unstimmigkeiten konnten im Dezember 2014 mit den involvierten Stellen bereinigt werden. Gleichzeitig wurde das weitere Vorgehen festgelegt. Die Zentrumsplanung Rüfenacht wird in Absprache mit den Grundeigentümern neu als eigenes, neu aufgegleistes Planungsgeschäft behandelt und ist damit nicht länger Bestandteil der TOP13. Grundlage ist selbstverständlich weiterhin das erwähnte Richtkonzept. Die Planungsarbeiten sind nun schon recht weit fortgeschritten. Der Gemeinderat wird das Geschäft in seiner Sitzung vom nächsten Montag behandeln und hoffentlich zur Mitwirkung freigeben. Der weitere Zeitplan für das Planerlassverfahren sieht wie folgt aus: Die öffentliche Mitwirkung ist für nach den Sommerferien 2015 geplant. Im Rahmen der Mitwirkung wird die interessierte Bevölkerung im August 2015 an einem weiteren öffentlichen Anlass über das Planungsgeschäft ins Bild gesetzt. Die kantonale Vorprüfung sollte Anfang des Jahres 2016 abgeschlossen sein. Die öffentliche Auflage erfolgt dann im Frühling/Sommer 2016 und die Genehmigung frühestens Herbst 2016. Das Planerlassverfahren stellt den ordentlichen Einbezug der interessierten Bevölkerung sicher. Die Angst, dass etwas gebaut wird, das den Anliegen der Bevölkerung

zuwiderläuft, kann entkräftet werden. Denn ein Bauvorhaben kann erst bewilligt werden, wenn das Planerlassverfahren abgeschlossen ist und eine rechtsgültige baurechtliche Grundordnung vorliegt. Damit ist sichergestellt, dass die Interessenabwägung mit der betroffenen Bevölkerung geführt und abgeschlossen ist. Das Nutzungskonzept, die Anforderungen an den Platz sowie allfällige privatrechtliche Vereinbarungen werden parallel zum Planerlassverfahren erarbeitet und von den zuständigen Organen in der Gemeinde beurteilt. Auch hier geben die Anliegen der Bevölkerung die Richtschnur vor. Bevor der Platz im Detail geplant und gebaut wird, müssen die erforderlichen finanziellen Mittel bekanntlich zuerst vom entsprechenden finanzkompetenten Organ freigegeben werden. Der Grosse Gemeinderat wird sich also mit Sicherheit noch ausführlich mit dem öffentlichen Platz auseinandersetzen müssen. Aus Sicht des Gemeinderates erfüllt die Vorgehensweise der Gemeinde die Anliegen des vorliegenden Volkspostulats. Die Anliegen und Bedürfnisse der Bevölkerung, die im Rahmen des partizipativen Planungsprozesses eingebracht worden sind, sind im Richtkonzept festhalten worden. Dies bildet die behördenverbindliche Grundlage für die weitere Planungsarbeit. Wir stellen aber einmal mehr fest und wir teilen hier die Meinung des Volkspostulats, dass die notwendigen Schritte für eine Änderung der baurechtlichen Grundordnung anspruchsvoll und leider sehr langwierig sind. Es ist für die Planungsbehörde und für die Grundeigentümerschaft aber selbstverständlich, den Prozess zusammen mit der interessierten Öffentlichkeit fortzusetzen und so rasch wie möglich erfolgreich abzuschliessen. Der Gemeinderat beantragt deshalb die Erheblicherklärung des Vorstosses.

Büchel-Wampfler Sandra, SP: Das Komitee Zukunft Rüfenacht hat im Februar 2015 dieses Postulat lanciert, um zu zeigen, dass drei Jahre nach dem Brand des Restaurants Sonne die Bevölkerung langsam aber sicher ihre Geduld verliert. Wann bekommt Rüfenacht endlich ein würdiges Dorfzentrum? Das heisst einen Dorfplatz, öffentliche Kultur- und Gemeinschaftsräume, Einkaufsmöglichkeiten, ein Restaurant etc. Mit dem Postulat wollte das Komitee Zukunft Rüfenacht Druck machen. Aber die Aufgaben des Komitees fangen eigentlich erst jetzt an. Das Komitee ist im Dialog mit dem Gemeinderat und dem Kirchgemeinderat. Wir sind froh, dass auch der Gemeinderat jetzt endlich ein ernst zu nehmendes Engagement für ein Zentrum in Rüfenacht zeigt. Es gibt noch viel zu tun und es bleiben noch viele offene Fragen und sehr wenig Zeit. Für die in den drei Echoräumen geäusserten Anliegen und Bedürfnisse setzt sich das Komitee ebenfalls ein. Folgende Punkte sind uns wie dem Komitee für die Zukunft für Rüfenacht wichtig: Es braucht eine Gesamtsicht über die Entwicklung des Dorfzentrums Rüfenacht, also den Perimeter bestehend aus dem Sonnenareal, Hinterhaus- und Alte Bernstrasse. Es braucht ein Nutzungskonzept und ein Anforderungsprofil für die öffentliche Nutzung, die öffentlichen Räume und den Dorfplatz. Es braucht denkbare Szenarien für die Eigentumsverhältnisse. Es braucht ein Stockwerkeigentümerreglement, das die Fehler des Bärenplatzareals verhindert. Es braucht eine grobe Kostenschätzung und Szenarien der Finanzierbarkeit. Es braucht die Mitsprache der Bevölkerung, aber nicht erst am Schluss des Prozesses, wo sie vor vollendete Tatsachen gestellt werden. Es braucht einen Zeitplan der sicherstellt, dass alle Entscheidungen zeitlich korrekt von den kompetenten Organen durchgegangen werden. Und somit braucht es ein hohes Arbeitstempo, weil uns sonst die Zeit davonläuft. Alles Konzeptionelle sollte vor den Verhandlungen mit möglichen Investoren bereitstehen. Kurzum: Es braucht ein in allen Punkten durchdachtes Projekt, das so überzeugend ist, dass man es nur befürworten kann. Seien wir uns bewusst, dass in Rüfenacht ein Projekt lanciert ist, dass städtebaulich, sozialpolitisch und in seiner Symbolträchtigkeit von ausserordentlicher Wichtigkeit ist und das die nächsten 100 Jahre bestehen wird. Wir bitten euch als SP und im Namen des Komitees Zukunft Rüfenacht ein starkes Zeichen für Rüfenacht zu setzen und das Postulat, wie wir als SP, als erheblich zu erklären.

Jörg Corinne, FDP: Drei Jahre ist es also her, seit das Restaurant Sonne abgebrannt ist. Passiert ist seit diesem Zeitpunkt nicht viel. Geredet und versprochen wurde viel, aber irgendwie sieht es immer noch genau gleich aus. Die Bevölkerung von Rüfenacht hat auch mal endlich das Bedürfnis einen Dorfplatz zu erhalten, welcher allen Bedürfnissen entspricht. Aus diesem Grund sind wir von der FDP der Meinung, dass dieses Postulat als erheblich erklärt werden muss. Wir sind ganz besonders darauf angewiesen, dass die Bevölkerung bei der Planung nicht vergessen geht. Wir sehen heute Abend in diesem Saal, dass die Bevölkerung von Rüfenacht auch hier ist, wenn etwas getan werden muss. Aus diesem Grund lasst sie auch teilnehmen und mitreden. Es ist nun wirklich an der Zeit etwas zu tun und wir alle sind gefordert. Aus diesen Gründen unterstützen wir von der FDP-Fraktion das Postulat.

Gfeller Paul, SVP: Die SVP-Fraktion ist ebenfalls der Meinung, dass in Rüfenacht etwas getan werden muss. Ich sehe jedes Mal, wenn ich zum Fenster hinaus schaue, dass der Wald wächst und bald können wir das 1. August-Feuer da machen. Ich unterstütze nicht alle Punkte des Volkspostulats. Dorfzentrum ja, aber es kommt natürlich darauf an, was sich eine Person unter einem Dorfzentrum vorstellt. Viele denken da an Einkaufsläden, Restaurants usw. Dies ist aber gar nicht möglich und das wurde auch an diesen drei Echoräumen, bei denen ich immer dabei war, nie gewünscht. Da kam nie die Forderung nach einem Dorfzentrum mit Einkaufsläden und vom Platz her wäre es wahrscheinlich gar nicht möglich. Vor dem Areal sind die Haupt-, dahinter die Hinterhaus- und schlussendlich noch die Alte Bern- und die Dorfstrasse. Wir sind uns auch bewusst, dass das Dorfzentrum Richtung Aebersold-Haus und den umliegenden Liegenschaften wohl nicht erweitert werden kann. Ihr wisst, dass bei der Gestaltung auch die Kirchgemeinde involviert ist und wir hätten alle die Möglichkeit gehabt, diesen öffentlichen Raum zu unterstützen. Das Kirchgemeindehaus ist ein schöner öffentlicher Raum. Die Kirchgemeinde möchte auf das Sonnenareal umziehen. Im Echoraum wurde aber gesagt, dass dies nicht der Wille sei. Die Kirche soll weiterhin da sein, wo sie bereits ist. Der Kirchgemeinderat wartet nun ab, was mit dem Sonnenareal passiert. Wir haben es ja von Niklaus Gfeller gehört, dass es noch eine gewisse Zeit braucht, bis gebaut werden kann. Die Kirchgemeindeversammlung muss zu einem gewissen Zeitpunkt ebenfalls eine Entscheidung treffen und dann wird wieder über den Erhalt des Kirchgemeindehauses diskutiert und wir sind gleich weit wie heute. Es wäre also nicht sinnvoll, wenn auf dem Sonnenareal ein öffentlicher Raum entstehen würde, wenn bereits ein schöner Raum im Kirchgemeindehaus besteht. Ich bin nach wie vor der Meinung, dass sich die Gemeinde an diesem bestehenden, öffentlichen Raum finanziell beteiligen muss. So wie es bereits diskutiert wurde. Ich habe noch einige Bedenken zur Bauweise und wie dies gestaltet werden soll. Ich hätte die grösste Mühe, wenn da ein viereckiges Glasegebäude entstehen würde, wie es heute an vielen Orten zu sehen ist. Ich denke oft daran, dass wenn heute noch ein landwirtschaftlicher Betrieb auf dem Areal des Sonne-Restaurants wäre, so wie früher, dann würde vermutlich das Bauernhaus heute noch stehen und Kühe wären im Stall. Dies ist aber leider nicht der Fall und deshalb hoffe ich, dass dort ein schön anschauliches Haus gebaut wird. Dies ist mein Anliegen. Im Echoraum wurde gesagt, dass es auf dem Dorfplatz ein Restaurant geben soll, einen Kinderspielplatz und ein Einkaufsladen. Ich war immer der Meinung, dass in Rüfenacht ein Einkaufsgeschäft ausreicht. Aus diesem Grund sollte mit Coop Kontakt aufgenommen werden. Wenn ein Umzug von Coop möglich wäre, dann hätten sie einen sehr guten Standort in Rüfenacht. Die SVP unterstützt das Volkspostulat, weil auch wir der Meinung sind, dass etwas passieren muss, aber wir unterstützen nicht alle Forderungen im Postulat.

Jorio Marco, GLP: Ich verfolge diese Planung seit drei Jahren von innen und aussen. Es ist nicht ganz so, dass nun endlich die Bevölkerung miteinbezogen werden muss. Die Bevölkerung wurde bereits mehrfach miteinbezogen und es ist auch relativ klar, was geschehen soll. Es soll ein öffentli-

cher Platz entstehen und eine Neugestaltung des heutigen, etwas trostlosen Dorfeingangs. Besonders trostlos ist er seit dem Brand des Restaurants Sonne. Es liegen genug Ideen vor. Ob noch ein öffentlicher Raum mit oder ohne Kirchgemeinde entsteht, das muss die Kirchgemeinde selbst entscheiden. So oder so da muss, inklusive den umliegenden Strassen, etwas geschehen. Die GLP-Fraktion ist der Meinung, dass dieser Vorstoss überwiesen wird, auch wenn wir wissen, dass dies eine sehr mühsame und zähflüssige Angelegenheit ist. Ich bin Mitglied der Planungskommission und bekomme das erste Mal mit, wie mühsam das ist, bis endlich einmal gebaut werden kann. Wir befürchten, dass schöne Pläne mit einem schönen Dorfplatz, mit einem Brunnen, mit schönen Strassen rundherum und mit Bepflanzungen vorliegen werden. Am Schluss kommt die gesamte Realisierung so teuer, dass das Projekt aus finanziellen Gründen nicht realisierbar ist. Für den Moment sagen wir ja zum Volkspostulat und wir werden weiterhin Druck machen, dass dieses Projekt realisierbar ist, sodass Rüfenacht ein schönes Zentrum erhält.

Beschluss:

Das Volkspostulat des Postulats-Komitees betreffend für ein lebendiges Dorfzentrum in Rüfenacht wird einstimmig als erheblich erklärt.

Dringliche Interpellation der GLP-Fraktion betreffend Schulwegsicherheit zwischen Rüfenacht und Worb

Sitzung	Datum	Traktandum	Beschlussesnummer	Geschäftsnummer	Archivnummer
Nr. 359	22.06.2015	6	2013/17-192	1246	56/13/0

Graf Stefan, GLP: Ich möchte mich bei den Personen auf der Tribüne bedanken. Eltern und Interessierte aus Rüfenacht, welche den Weg auf sich genommen haben und die Wichtigkeit zu diesem Thema so zahlreich manifestiert. Weiter danke ich der SP, der SVP und der FDP für die heute eingereichten Vorstösse, welche auch in diese Richtung gehen. Die GLP hat ihren Vorstoss bereits vor einem Monat eingereicht und deshalb debattieren wir heute Abend auch über dieses Thema. Ansonsten würden wir lediglich die Dringlichkeit beschliessen. Dass der Vorstoss dringlich ist, habt ihr, liebe Kolleginnen und Kollegen, mit euren einstimmigen Voten bereits an der letzten und der heutigen Sitzung unterstrichen. Für die GLP ist die Schulwegsicherheit wichtig. Ein langes Wort, das aus drei Nomen besteht. Es sind auch drei Departemente des Gemeinderates betroffen. Unsere Interpellation richtet sich bewusst an alle drei Departemente beziehungsweise an den gesamten Gemeinderat. Der Grundstein für unsere Interpellation war der Bericht der bfu. Ich habe bereits beim letzten Mal erwähnt, dass ich keine Diskussion anreissen will, sondern ich möchte zu Taten auffordern. Im bfu-Bericht findet man Empfehlungen und Vorschläge von Taten. Ich möchte besonders auf ein Zitat hinweisen. Auf der Seite 9 im bfu-Bericht steht ein ganz simpler Satz: „Mehr Sicht bedeutet mehr Sicherheit“. Für mich ist das der Kern der Sache. Wir müssen für die velofahrenden Schülerinnen und Schüler in erster Linie die Sichtverhältnisse verbessern. Wir müssen sicherstellen, dass kreuzende Fahrzeuge, egal ob Auto oder Velo einander rechtzeitig sehen. Dann können Unfälle vermieden werden. Ich möchte nicht alle Punkte aufführen, aber ich gehe auf zwei Beispiele ein. Im bfu-Bericht steht geschrieben, dass am Äusseren Stalden sichergestellt werden muss, dass die Bepflanzung, Sträucher und hohes Gras nicht zu nah am Weg sind, damit sich die Verkehrsteilnehmer gegenseitig sehen. Es wird explizit empfohlen, dass eine Nutzungsvereinbarung

mit dem Landwirt vereinbart werden soll, damit nicht sichtbehindernde Pflanzen wie Mais und Getreide gepflanzt wird. Was wächst im Moment in der untersten Kurve vom Äusseren Stalden? Mais! Wir sind der Meinung, dass eine Empfehlung an die Schülerinnen und Schüler abgegeben werden darf, dass sie den Äusseren Stalden oder die Kantonsstrasse benutzen. Aber ob sie sich an die Empfehlung halten, ist dann eine andere Sache. Deshalb sind wir der Meinung, dass beide Schulwege möglichst sicher gestaltet werden sollen. Bei der Kantonsstrasse sehen wir den Schwerpunkt in der Einmündung im Langenloh von der Linden- in die Alte Bernstrasse. Dort könnte mit roter Farbe oder mit gängigen Hilfsmitteln eine Einbiegehilfe für die Velofahrer sicherstellen. Ich bin gespannt auf die Antwort auf unsere Interpellation und auf die nachfolgende Diskussion.

Gemeinderat Moser Christoph, Departementsvorsteher Bildung: Vor zwei Wochen hatte ich hier im Bärensaal ein Konzert. Ich dirigierte rund 100 Sängerinnen und Sänger und ein grosses Orchester. Im Saal hatte es ähnlich wie heute auch ein grosses Publikum. Ich bin mir bewusst, im Gegensatz zu heute waren mir die Zuhörenden vor damals grundsätzlich gutgesinnt. Ich werde jetzt zuerst die Ausführungen der Departemente Sicherheit und Bildung machen. Dies folgt auch nach Absprache mit der Bauabteilung, dass ich dies kommuniziere. Ich habe das gesamte Geschäft der Zentralisierung begleitet und war federführend mit meinem Departement. Ich will gar nicht lange um den heissen Brei herumreden. Ich bin mir bewusst, dass das, was ich euch heute mitteile, vorerst auf Ablehnung stösst. Ich kann euch verstehen, denn mir ging es anfänglich nicht anders. Ich bitte euch aber, versucht den Sachverhalt neutral anzuschauen und zu beurteilen. Diesen Weg machten auch wir, denn wir haben im ersten Moment genau so reagiert wie ihr. Deshalb bin ich froh seid ihr da und könnt hören was ich euch zu berichten habe. Ich habe in den letzten Monaten viel gelernt über subjektives und objektives Sicherheitsempfinden. Viele Leute haben Angst, in ein Flugzeug zu steigen. Sie fürchten sich vor einem Absturz. Das Flugzeug ist nachweislich das sicherste Transportmittel. Infolge einer Indiskretion wurde der Entscheid des Gemeinderates zum Schulweg Rüfenacht - Oberstufenzentrum Worboden und zurück bereits bekannt gemacht, bevor der Gemeinderat dieses Geschäft überhaupt diskutiert, geschweige denn entschieden hat. Unterdessen bin ich gar nicht mehr so unglücklich über diesen an sich unverzeihlichen Fauxpas. So seid ihr bereits vorbereitet auf das, was ich jetzt ausführen werde. Ich orientiere euch nun zu folgenden Punkten. Erstens: Die Empfehlung des Gemeinderates für den Schulweg Rüfenacht-Worboden und zurück. Zweitens: Wie wir zur Entscheidfindung gekommen sind. Drittens: Die verworfenen, aber geprüften Varianten. Viertens: Der Zeltner-Bericht. Da geht es um die kantonalen Standards. Fünftens: Umsetzung und Massnahmen. Sechstens: Ein Fazit. Zuerst zur Empfehlung des Schulweges. Der Gemeinderat empfiehlt, dass die Schülerinnen und Schüler mit dem Velo von Rüfenacht zum Oberstufenzentrum den Weg über die Alte Bernstrasse, die Lindenstrasse und den Radstreifen der Kantonsstrasse nehmen. Auf der ganzen Länge der Kantonsstrasse ist ein 1,60 Meter breiter Radstreifen markiert und zudem sind die Sichtverhältnisse auf der ganzen Strecke sehr gut. Die Überquerung der Kantonsstrasse im Langenloh bietet für Oberstufenschülerinnen und -schüler keine besonderen Probleme, hat es doch für diejenigen, die mit dem Velo nicht über die Strasse fahren wollen, zwei Fussgängerstreifen und einen breiten Mittelstreifen. Der Gemeinderat empfiehlt, dass die Schülerinnen und Schüler mit dem Velo vom Oberstufenzentrum nach Rüfenacht, also den Rückweg, den Radweg auf der Kantonsstrasse nehmen. Auf der Höhe des Äusseren Staldens können sie entweder weiterhin entlang der Kantonsstrasse oder über den Äusseren Stalden nach Rüfenacht fahren. Ich betone, dass es sich hierbei um eine Empfehlung des Gemeinderates handelt. Es ist letztlich in der Verantwortung der Eltern, auf welchen Schulweg sie ihre Kinder schicken. Ich komme zum Punkt Zwei, wie wir zur Entscheidfindung gekommen sind. Es wird mir vorgeworfen, dass ich mein Versprechen betreffend Schulweg über den Äusseren Stalden nicht halte. Ich habe stets betont, dass es Aufgabe der Gemeinde ist, einen sicheren und zumutbaren Schulweg zur Verfügung zu stellen. Aber ich gebe zu,

auch für uns kam zuerst nur die Variante via Äusserer Stalden infrage. An der Begehung mit der bfu und den Verkehrsinstruktoren des Kantons im letzten Oktober war ihre erste Bemerkung: „Was sucht ihr denn einen Schulweg? Hier ist die voll ausgebaute Kantonsstrasse“. Wir haben damals gesagt, Nicole Geser war auch dabei, dass das für uns keine Option sei. In der Folge haben wir uns denn auch voll und ganz auf den Äusseren Stalden beschränkt. Erst der Zeltner-Bericht, den der Oberingenieurkreis II und die Gemeinde in Auftrag gegeben haben, wurde uns klar, dass der Weg über die Kantonsstrasse die beste Variante ist. Den Zeltner Bericht findet ihr übrigens ab Mittwoch auf der Worber Homepage. Problem, innert nützlicher Frist ist es schlicht nicht möglich, die Engstelle beim sogenannten Hirsbrunner-Stöckli im „Bode“ zu eliminieren. Ich komme bei den verworfenen Varianten darauf zurück. Die Gemeinde Worb hat zur Frage des Schulwegs zwischen Rüfenacht und Worboden sehr grossen Aufwand betrieben. Im ersten Schritt haben wir zusammen mit einem Ingenieurbüro eine Karte erstellen lassen, aus der ersichtlich ist, für welche Schülerinnen und Schüler der Weg ins Oberstufenzentrum Worboden zu Fuss und für welche nur mit dem Velo zumutbar ist. Diese Karte war der Abstimmungsbotschaft beigelegt. Für alle Schülerinnen und Schüler, für die der Weg nur mit dem Velo zumutbar ist, übernimmt die Gemeinde zwischen Mitte November und Mitte März den grössten Teil der Transportkosten des öffentlichen Verkehrs. Ich betone, dass sich diese Karte auf die gesamte Gemeinde bezieht und nicht nur für Rüfenacht. Im zweiten Schritt haben wir von der Kantonspolizei eine Beurteilung der Sicherheit des Schulwegs durchführen lassen. Im dritten Schritt haben wir auf Anregung der IG Zentralisierung-Nein die bfu beauftragt, die Sicherheit des Schulwegs zu analysieren. Im vierten Schritt haben wir zusätzlich noch ein Ingenieurbüro, Zeltner, mit einer Sicherheitsanalyse des Schulwegs beauftragt. Das Ingenieurbüro hat dabei die Standards angewandt, die der Kanton für die Beurteilung der Schulwegsicherheit verwendet. Der sogenannte Zeltner Bericht lag Ende April 2015 vor. Die Sicht der Kantonspolizei floss in den Zeltner Bericht ein. Die Sicherheitskommission, die Bildungskommission sowie am letzten Montag der Gemeinderat haben sich auf diesen Bericht abgestützt. Die Beurteilung mit den kantonalen Standards schien uns die objektivste Sicht zu sein. Ich komme zu den verworfenen, aber geprüften Varianten. Erstens: Die Sperrung des Äusseren Staldens für den motorisierten Individualverkehr oder zumindest einen Einbahnverkehr. Das hätte bedeutet, dass man nur noch den Äusseren Stalden hinunterfahren dürfte. Ein Einbahnverkehr hätte nicht für die Velofahrenden gegolten. Diese hätten weiterhin beidseitig den Äusseren Stalden befahren können. Ein Einbahnverkehr kann dazu führen, dass die Autofahrenden, in der Sicherheit, dass ihnen nichts entgegen kommt, vermehrt schneller fahren. Diese Massnahme ist bei den kantonalen Behörden genehmigungspflichtig und muss öffentlich publiziert werden mit der entsprechenden Beschwerdemöglichkeit. Aufgrund dieser Aspekte und dem anzunehmenden fehlendem Verständnis der betroffenen Bevölkerung ist diese Massnahme nicht geeignet. Kommt hinzu, dass damit die Engstelle beim Stöckli auch nicht aufgehoben ist. Dann die nächste Massnahme. Die Veloführung via Naturweg. Dabei handelt es sich um eine Privatstrasse. Dies schien uns zuerst eine geeignete Massnahme zu sein. Der Umweg beträgt 400 Meter. Die Eigentümer meldeten aber Bedenken an. Bedenken, die ich nachvollziehen kann. Es ging um Littering. Aludosen und Kühe seien als Stichwort erwähnt. Aber auch um Bedenken zur Sicherheit, da dieser Weg häufig mit Landwirtschaftsmaschinen befahren oder überstellt ist. Hinzu, und das darf man nicht unterbewerten, kommt die Tatsache, dass wohl die meisten Schülerinnen und Schüler trotzdem die Engstelle passiert hätten. Sie hätten also auf den Umweg verzichtet. Als nächste Massnahme erwähne ich die Veloständer beim Jugendtreff. Da hiess es schon zu Beginn, das sei eine Farce. Schulkinder seien nicht blöd, wer würde schon freiwillig das Velo beim Freizeithaus deponieren und anschliessend zu Fuss in den Worboden und zurückgehen? Interessanterweise bekam dieser Vorschlag in den letzten Tagen bei einigen Parteien wieder Aufwind. Dies ist nun in den Vorstössen ersichtlich. Ich habe absolut nichts dagegen, wenn das Schülerinnen und Schüler, das heisst ihre Eltern, so tun wollen. Falls gewünscht, werden wir auch Velo-

ständer beim Freizeithaus montieren können. Nun komme ich zu dieser Engstelle beim Stöckli. Es geht um die Liegenschaft an der Bernstrasse 1031. Einen interessanten Ansatz haben wir diskutiert, nämlich die Aufhebung des Radstreifens auf der Kantonsstrasse talwärts. Dies schien ursprünglich eine machbare Lösung zu sein. Der Radstreifen talwärts wäre etwa auf der Höhe vom Freizeithaus aufgehoben worden, man hätte den nötigen Platz zur Verbreiterung des Streifens beim Stöckli erhalten. Der Radstreifen misst eine Breite von 1,60 Metern und beim Stöckli haben wir eine Engstelle von 1,40 Metern. Da machte aber der Kanton entschieden nicht mit. Erstens monierte er, dass es absurd sei, den hohen Standard der Kantonsstrasse aufzuheben. Hinzu kommt, und dies scheint mir noch viel wichtiger zu sein, dass bei Staubildung talwärts die Velofahrenden die Kolonne nicht überholen können, weil es einen Stau von den Autos gibt. Dann komme ich zur nächsten Variante. Eine sogenannte Schere beim Stöckli. Mit einer sogenannten Schere, so, wie sie beim Bachweg an der Bollstrasse, so dass Kinder oder Fussgänger nicht gerade auf die Strasse gehen können. Es gibt diese auch beim Schwimmbad neben der Liegenschaft von seinerzeit Werner Tschaggelar. So hätte man die Schülerinnen und Schüler zum Absteigen zwingen wollen. Auch hier mussten wir aber davon ausgehen, dass die Kinder die Schere via Kantonsstrasse umfahren hätten. Und dass das gefährlich ist, brauche ich wohl nicht auszuführen. Eine weitere Möglichkeit wäre, mit Kies oder Sand oder was auch immer, wollte man die Velofahrenden zum Abbremsen zwingen. Auch damit wird der Platz an der Engstelle nicht grösser. Nun kommt ein kreativer Vorschlag der bfu. Eine sogenannte Arkade, ein Halbtunnel. Bei diesem Stöckli, soll einfach ein Teil, welcher etwas über zwei Meter ist, herausgetrennt werden. Ihr könnt euch vorstellen, dass der Besitzer des Stöcklis von der Idee absolut nicht begeistert war. Ich komme zur letzten Variante, eine Querungshilfe über die Kantonsstrasse. Wenn die Velofahrenden den Weg via Äusseren Stalden nehmen, dann aber die Engstelle beim Stöckli meiden wollen, dann müssen sie bei der Einmündung des Äusseren Staldens in die Bernstrasse diese überqueren. Eine Querung der Kantonsstrasse in diesem Bereich ist absurd und wäre mit einem beträchtlichen baulichen und damit finanziellen Aufwand verbunden. Diese Variante taugt gar nichts. Einen Fussgängerstreifen dort anzubringen, wo die Höchstgeschwindigkeit 80 km/h beträgt, ist unsinnig, zumal im Langenloh die Situation wesentlich besser ist. Ich komme zum vierten Punkt, dem Zeltner Bericht. Alle Kantonsstrassen werden vom Oberingenieurkreis nach denselben Standards beurteilt. Für uns wichtig waren zum Beispiel die Verkehrsqualität beim motorisierten Individualverkehr (MIV), der öffentliche Verkehr, Velofahrende längs und quer, Zufussgehende längs und quer, der Strassenzustand, der Strassenunterhalt im Sommer und im Winter, das Sicherheitsempfinden, die Einhaltung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit und die Beleuchtung. Ihr werdet im Bericht nachlesen können, dass die Kantonsstrasse in keinem Punkt ein Defizit aufweist, während dem dies für den Weg via Äusserer Stalden absolut nicht zutrifft. Ich kann euch solche Beurteilungs-Windrosen einmal zeigen. Bei der Kantonsstrasse zeigt diese Windrose keine Zacken, das bedeutet keine Defizite. Bei der Windrose vom Äusseren Stalden gibt es Defizite. So hat das Ingenieurbüro Zeltner die Kantonsstrasse und den Weg via Äusserer Stalden bewertet. Ich komme zum Punkt Umsetzung und Massnahmen. Folgende Massnahmen werden nun ergriffen. Die betroffenen Eltern erhalten ein Informationsschreiben der Gemeinde, das heute verschickt wurde. Gleichzeitig werden alle Anwohnenden der Alten Bernstrasse, Lindenstrasse, Kreuzackerweg, Siedlungsweg, Äusserer Stalden, Dentenbergstrasse und des Holtiwegs mit einem Informationsschreiben auf die neue Situation aufmerksam gemacht. Am Montag in der letzten Schulwoche vor den Sommerferien werden die Schülerinnen und Schüler der 6., 7. und 8. Klassen aus Rüfenacht von Verkehrsinstruktoren mit dem neuen Schulweg vertraut gemacht. Eine weitere Massnahme, welche umgesetzt wird. Stefan Graf, du hast dies bereits angetönt. Die Querungshilfe im Langenloh, dieser Mittelstreifen, wird eingefärbt, sodass sie für alle noch besser sichtbar ist. Der Haselstrauch in der Mitte des Äusseren Staldens, etwas unterhalb des Bauernhofes der Familie Hofmann, wird entfernt. So sind die Sichtverhältnisse für Fussgänger genügend. Zudem sind wir

mit den Grundeigentümern im Gespräch, die Kuppe bei diesem Haselstrauch abzutragen. So wären die Sichtverhältnisse auch für Velofahrende gut. Auf dem Äusseren Stalden werden Piktogramme aufgemalt, die die Autofahrenden auf die Fussgänger aufmerksam machen. Sie zeigen auch den Fussgängern auf welcher Strassenseite sie gehen sollen. Im Bereich von Rechtsvortritten (beispielsweise bei der Lindenstrasse oder dem Holtiweg) werden so genannte „Tulpen“ aufgemalt. Sie machen deutlich, dass man hier mit einem einbiegenden Fahrzeug rechnen muss. Mit F4-Plakaten werden Autofahrende sowohl auf der Bernstrasse wie auf dem Äusseren Stalden auf die Schulkinder aufmerksam gemacht. In den ersten Schultagen nach den Sommerferien stehen Leute der Kantonspolizei beim Langenloh und beim Kreisel im Worboden. Und nun noch etwas, und das gilt für sämtliche Schulwege in unserer Gemeinde. Ich habe Erwartungen. Ich erwarte von den Schulleitungen und den Lehrpersonen, im Besonderen von den Klassenlehrpersonen, dass sie die Schülerinnen und Schüler immer wieder über den Schulweg aufklären. Dass sie die Schulkinder auf mögliche Gefahren aufmerksam machen. Dass sie ihnen Respekt, nicht aber Angst machen. Ich erwarte von den Eltern, dass sie mit ihren Kindern über den Schulweg diskutieren, dass sie miteinander den passenden Weg definieren. Ich erwarte von den Eltern, dass sie sicherstellen, dass das Fahrrad fahrtüchtig, die Ausrüstung komplett ist. Ich erwarte von den Eltern, dass sie ihre Kinder positiv unterstützen. Ich erwarte von den Schülerinnen und Schülern, dass sie den Schulweg mit der nötigen hohen Aufmerksamkeit absolvieren. Dass sie Helm und Leuchtweste tragen. Ich erwarte von den Schülerinnen und Schülern, dass sie sich an die Regeln des Strassenverkehrs halten. Ich erwarte von der Gemeinde, von den zuständigen Departementen und im Speziellen von mir, dass wir die Situation der Worber Schulwege aufmerksam beobachten, dass wir dort, wo Optimierungen angebracht und umsetzbar sind, dies auch tun. Ich bleibe dabei: Sichere und zumutbare Schulwege sind ein Muss. Ich komme zum Fazit. Den Schülerinnen und Schülern der Oberstufe Rüfenacht kann ab August 2015 ein sicherer Schulweg angeboten werden. Es ist davon auszugehen, dass 7. – 9. Klässler in ihren psychischen, physischen und intellektuellen Fähigkeiten und kognitiven Entwicklungen (Kriterien gemäss Fussverkehr Schweiz) befähigt sind, einen der vorgeschlagenen Schulwege zu meistern. Traut sich ein Schulkind nicht zu, den Schulweg mit dem Fahrrad zu bewältigen, kann dieser sicher zu Fuss zurückgelegt werden. Den Schulkindern steht es offen, Hin- und Rückweg nicht auf demselben Schulweg zu fahren. In jeder Richtung steht im heutigen Zustand ein sicherer Schulweg zur Verfügung. Der Schulweg via Kantonsstrasse, die Empfehlung des Gemeinderates, ist mit einem sehr hohen Standard ausgebaut und weist gemäss den Beurteilungskriterien des Kantons kein Defizit auf. Den Schülerinnen und Schülern wird aus verkehrstechnischer Sicht eine gute Lösung angeboten. Für den Rückweg muss die Kantonsstrasse an keiner Stelle überquert werden. Die Schüler werden auf dem Radstreifen vom Oberstufenzentrum bis zum Langenloh auf einer eigenen Verkehrsfläche geführt. Der Schulweg via Äusserer Stalden weist mehrere Defizite auf. Die Sicht auf dem Äusseren Stalden ist durch die bestehende Böschung und Bepflanzung unzureichend. Die Gemeindestrasse wurde mit angepassten Referenzwerten von Kantonsstrassen beurteilt. Es liegt im Ermessen der Gemeinde, in welchem Rahmen diese Richtwerte umgesetzt werden sollen. Sobald die Schülerinnen und Schüler den Äusseren Stalden verlassen, stehen ihnen für den Hinweg zwei Optionen offen. Die Option über den Gehweg hat den Nachteil, dass die vorhandene Breite ungenügend ist und ihnen die entgegenkommenden Velofahrer seitenverkehrt begegnen. Wird die andere Option gewählt, muss die Kantonsstrasse ungesichert überquert werden. Für den Rückweg stehen wieder dieselben Optionen zur Wahl. Auch auf dem Rückweg ist der Gehweg nicht ausreichend breit, um ihn für den Fussgänger und den Velofahrer freizugeben. Für den Weg auf der Kantonsstrasse wurde kein Defizit ermittelt. Hier können die Schüler auf den Radstreifen einbiegen und diesen wieder verlassen, ohne die Kantonsstrasse queren zu müssen. Wird der Veloverkehr über den Gehweg geleitet, können die Veloabstellplätze beim Schulhaus nur über den Parkplatz erreicht werden. Die damit verbundenen Manöver zwischen parkierenden Autos und Velos fordern hohe Auf-

merksamkeit aller Beteiligten. Und nun komme ich zu der Beantwortung der dringlichen Interpellation der GLP. Ich bin mir bewusst, dass ich mich nun teilweise wiederholen werde, aber zweimal genäht hält besser. Zuerst eine Einleitung. Der Gemeinderat hat gestützt auf ein Gutachten festgelegt, dass der Schulweg für Schülerinnen und Schüler mit dem Velo entlang der Kantonsstrasse führt. Für Schülerinnen und Schüler zu Fuss führt er über den Äusseren Stalden. Der Gemeinderat hat diesen Entscheid gefällt, weil der Weg entlang der Kantonsstrasse für Velofahrende keine Sicherheitsprobleme aufweist. Demgegenüber gibt es beim Weg über den Äusseren Stalden für Velofahrende verschiedene problematische Stellen, die sich nicht alle vollständig beheben lassen. Bei der ganzen Diskussion um die Schulwegsicherheit ist zu berücksichtigen, dass es sich um Jugendliche zwischen dem 13. und 15. Altersjahr handelt. Wie aus einem Urteil des Verwaltungsgerichts ersichtlich ist, haben Jugendliche ab dem 14. Altersjahr dieselbe Aufmerksamkeit, um am Strassenverkehr teilzunehmen, wie Erwachsene. Auf dieses Urteil stützt sich auch die Kantonspolizei. Sie macht nämlich den Verkehrsunterricht bis und mit 6. Klasse. Ich komme zur ersten Frage der Interpellation. Welche konkreten Massnahmen sind bis Schulbeginn 2015/16 umgesetzt? Von wem? Verbesserung Sichtweiten: Die Grundeigentümer entlang der Gemeindestrassen werden von der Polizeiabteilung aufgefordert, die Bepflanzung zu überprüfen und wo nötig Hecken und Sträucher (inkl. Kulturland) zurückzuschneiden. Die jährliche Aufforderung wird jeweils auf der Internetseite und der Worber Post publiziert. Verantwortlich ist das Departement Sicherheit. Optimierung Signalisation: Entlang der Alten Bernstrasse, Lindenstrasse und dem Äusseren Stalden werden die Markierungen ergänzt. Die bestehenden Rechtsvortritte werden durch „Tulpen“ visualisiert und im Kurvenbereich der Alten Bernstrasse sowie am Äusseren Stalden werden Fussgängerpiktogramme angebracht. Damit werden die Fussgängerinnen und Fussgänger auf die optimale Strassenseite geleitet und die übrigen Verkehrsteilnehmenden auf die gemeinsame Nutzung aufmerksam gemacht. Verantwortlich ist das Departement Sicherheit. Visualisierung: Die kantonalen Behörden prüfen, ob für eine bessere Visualisierung die Querung im Langenloh eingefärbt werden kann. Unterdessen haben wir die Zustimmung erhalten und dies wird umgesetzt. Verantwortlich ist das Departement Sicherheit. Information: Zum Schuljahresbeginn 2015/16 werden entlang des neuen Schulwegs Plakattafeln aufgestellt, welche auf den neuen Schulweg aufmerksam machen. Verantwortlich ist das Departement Sicherheit. Anwohnerinnen und Anwohner des neuen Schulweges werden mit einem Brief des Departements Bildung über die neue Nutzung als Schulweg informiert. Dieser Brief wurde heute verschickt. Verantwortlich ist das Departement Bildung. Die Eltern der zukünftigen 7. – 9. Klässler werden mit einem Brief des Departements Bildung bezüglich Schulweg informiert. Dieser Brief wurde heute verschickt. Verantwortlich ist das Departement Bildung. Instruktion: Die Schülerinnen und Schüler, welche den neuen Schulweg zu absolvieren haben, werden Ende dieses Schuljahres, am Montag der letzten Schulwoche, durch die Verkehrsinstruktoren der Kantonspolizei Bern auf dem neuen Schulweg instruiert. In den ersten Tagen des neuen Schuljahres wird die Polizei präsent sein. Verantwortlich ist das Departement Sicherheit. Zweite Frage. Welche Empfehlungen der bfu werden umgesetzt? Welche nicht? Zuerst zu den umzusetzenden Massnahmen. Die bfu fordert diverse Massnahmen bezüglich Verbesserung der Sichtverhältnisse. Die Grundeigentümer entlang des neuen Schulweges werden aufgefordert, die Bepflanzung zu überprüfen und wo nötig zurück zu schneiden. In einem Kurvenbereich am Äusseren Stalden wird die Böschung abgetragen. Ich hoffe es kommt dazu, die Gespräche mit den Landbesitzern sind am laufen. Nun zum Geh- und Veloweg. Die bfu sagt, dass am Ende des Äusseren Stalden ist der Gehweg mit einer Zusatzsignalisation „Velofahrende gestattet“. Die Zulassung der Velofahrer auf dem ca. 1,60 Meter breiten Gehweg zwischen dem Äusseren Stalden und dem Schulzentrum Worboden ist in der aktuellen Situation sehr gefährlich. Am Ende des Äusseren Staldens ist der Gehweg mit einer Zusatzsignalisation „Velofahrende gestattet“ signalisiert. Die Zulassung der Velofahrer auf dem ca. 1,60 Meter breiten Gehweg zwischen dem Äusseren Stalden und dem Schulzentrum Worboden entspricht nicht den Normen.

Die Zusatzsignalisation wird deshalb entfernt. Der Gehweg darf mit dem Fahrrad nicht mehr befahren werden. Weiter empfiehlt die bfu auf der Kantonsstrasse zwischen der Liegenschaft Äusserer Stalden 3 und dem neuen Kreisel beim Schulhaus Worboden eine abweichende Höchstgeschwindigkeit von 60 km/h mit dem dafür notwendigen Gutachten zu prüfen. Mit den kantonalen Behörden wird abgeklärt, welche allfälligen Temporeduktionen in diesem Strassenabschnitt umgesetzt werden könnten. Das Gesuch ist beim Kanton pendent und der Kanton entscheidet über diese Temporeduktion. Ich bin nicht unglücklich über den Vorstoss der SP, sodass auch von der politischen Seite Druck gemacht werden kann. Ich komme nun zu den Massnahmen, welche nicht umgesetzt werden. Die bfu empfiehlt für Rufenacht ein Gesamtkonzept bezüglich der Einführung von Tempo-30-Zonen auf dem Innerortsstrassennetz zu erarbeiten. Diese Massnahme wird nicht umgesetzt. Der Versuch im Jahr 2006 hat gezeigt, dass eine Tempo-30-Zone in Rufenacht weder politisch noch in der Bevölkerung mehrheitsfähig ist. Auf die Umsetzung dieser Empfehlung wird bis auf weiteres verzichtet. Als kurzfristige Massnahme hat die bfu vorgeschlagen, den Gehweg auf der Strecke zwischen dem Knoten Worbstrasse/Äusserer Stalden und der Abzweigung auf den Alternativweg „Worboden/Toggenbühl/Lauigasse“ auf 2,5 Metern zu verbreitern. Die Schülerinnen und Schüler sollen diesen Naturweg als Schulweg benutzen. Diese Massnahme wird nicht umgesetzt. In der Praxis würden nur vereinzelte Schülerinnen und Schüler diesen Weg nutzen, da er eine Verlängerung des Schulweges darstellt. Als kurzfristige Massnahme schlägt die bfu vor, beim Jugendhaus einen Veloabstellplatz einzurichten. Von dort aus sollen die Schülerinnen und Schüler den restlichen Schulweg zu Fuss absolvieren. Diese Massnahme wird nicht umgesetzt. Die bfu schreibt in ihrem Bericht, dass diese Massnahme bei den Schülerinnen und Schülern nicht beliebt sein wird und auf keine grosse Akzeptanz stossen wird. Mit der Wegführung über die Kantonsstrasse besteht ein sicherer Schulweg, weswegen diese Massnahme nicht umgesetzt wird. Die bfu empfiehlt beim Stöckli die Engstelle mit einer Arkade zu beseitigen. Diese Massnahme ist nach einem Erstkontakt mit dem Grundeigentümer und aus Kostengründen nicht weiter geprüft worden. Die bfu empfiehlt, dass entlang des Äusseren Staldens eine durchgehende Beleuchtung erstellt werden soll. Diese Massnahme wurde durch einen Lichtplaner überprüft. Es besteht keine Notwendigkeit, das Wegstück zusätzlich zu beleuchten. Im Rahmen der Umrüstung auf LED werden die bestehenden Kandelaber überprüft. Zur letzten Frage kann ich sagen, dass mittelfristig keine weiteren Massnahmen geplant sind. Eine weitere Massnahme wäre zum Beispiel die Verlegung der Kantonsstrasse um vielleicht zwei Meter. Dies wird sicher heute und morgen kein Thema sein. Ich komme zu den Schlussbemerkungen. Der Gemeinderat ist sich bewusst, dass die Zentralisierung der Oberstufe eine Veränderung für die betroffenen Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern mit sich bringt. Die Frage des Schulwegs und dessen Sicherheit wurden deshalb intensiv geprüft. Der Gemeinderat ist der Meinung, einen zumutbaren und sicheren Schulweg festgelegt zu haben. Ab Mitte November bis Mitte März muss der Schulweg zudem nicht mit dem Fahrrad, sondern nur zu Fuss absolviert werden. Wenn Kinder dadurch einen unzumutbaren Schulweg haben, kommt die Gemeinde für einen Teil der Kosten des öffentlichen Verkehrs auf. Es sind 5/7 der Kosten. Dies ist der blaue Bereich auf der Zumutbarkeitskarte. In der Verantwortung der Eltern liegt es, dass sich die Velos der Jugendlichen in einem fahrtüchtigen Zustand befinden. Auch haben sie die Jugendlichen anzuhalten, sich vorschriftsgemäss im Strassenverkehr zu verhalten.

Graf Stefan, GLP: Ich stelle einen Antrag auf Diskussion.

Beschluss zum Antrag der GLP-Fraktion auf eine Diskussion:

Dem Antrag wird grossmehrheitlich zugestimmt.

Diskussion:

Graf Stefan, GLP: Besten Dank, Christoph Moser, für die sehr ausführliche Beantwortung unserer Interpellation. Wir haben viele Antworten erhalten, die uns teilweise auch zufriedenstellen. Dies darf ich hier ausdrücklich festhalten. Trotzdem sind bei mir noch einige Fragen offen. Die Empfehlung, dass die Schülerinnen und Schüler die Kantonsstrasse benutzen sollen finde ich persönlich nicht so schlecht. Sie weist aber zwei bis drei Problemstellen auf. Das eine Problem ist die Einmündung von der Linden- in die Worbstrasse. Ich bin sehr froh, dass da eine Lösung in Sicht ist. Ein weiteres Problem ist, wenn die Schülerinnen und Schüler auf der Kantonsstrasse hinauffahren, dann könnten sie die Tendenz haben auf dieser Strasse weiterzufahren in die Richtung des Sonnenkreisel. Ich habe meine Kontakte zu den kantonalen Behörden ebenfalls genutzt und musste feststellen, dass die Kantonsstrasse zwischen dem Langenloh und dem Sonnenkreisel nicht dem kantonalen Standard von einer Autostrasse entspricht. Velostreifen haben auf diesem Strassenabschnitt schlichtweg keinen Platz und die Strasse ist eingeengt durch den öffentlichen Verkehr und Privatliegenschaften. Es gilt zu vermeiden, dass die Schülerinnen und Schüler zwischen dem Langenloh und dem Sonnenkreisel auf der Kantonsstrasse fahren. Wurden in diesem Zusammenhang bereits Massnahmen geprüft? Weiter möchte ich etwas zur Reduktion der Höchstgeschwindigkeit von 80 km/h auf 60 km/h sagen. Ich bin eine Person, welche regelmässig mit dem Fahrrad diese Kantonsstrasse hinauffährt. Es ist sehr unangenehm, wenn man hier von Autos oder Lastwagen überholt wird, die 80 km/h fahren. Weil der Velofahrende nicht so schnell fährt, ist die Geschwindigkeitsdifferenz sehr hoch. Weiter ist es so, dass Velofahrende nicht gerne Umwege in Kauf nehmen. Deshalb traure ich der Variante über den Kiesweg nicht nach. Es gibt aber immer noch einen Umweg, nämlich bei der Alten Bernstrasse. Bevor man zum Langenloh kommt, machen die Velofahrer einen kleinen Umweg. Es gibt den Kreuzackerweg, aber dort ist heute ein Fahrverbot. Gibt es da Bemühungen das Fahrverbot aufzuheben? Denn dies ist die Wunschroute der Velofahrenden. Ich verstehe nicht, dass der Gehweg bei der Einmündung zwischen dem Äusseren Stalden und dem Schulzentrum Worboden nicht mehr als Veloweg zulässig ist. Ich bitte, dies ebenfalls nochmals zu überprüfen. Wie bereits gesagt, wird es immer Velofahrende geben, welche den Äusseren Stalden talwärts benutzen werden. Sie hätten die Möglichkeit auf dem Gehweg weiterzufahren. Aus meiner subjektiven Sicht wäre dies sicherer als die Kantonsstrasse zu queren. Noch ein Wort zu dieser Arkade. Es ist eine kreative Idee, aber die kantonalen Behörden haben mir gezeigt, dass solche Lösungen auch wirklich umgesetzt worden sind. Es gibt zum Beispiel in Urtenen-Schönbühl ein solches Beispiel. Die kantonalen Behörden sind gerne bereit dies zu zeigen.

Wermuth Bruno, SVP: Für den Departementsvorsteher Christoph Moser ist es keine einfache Angelegenheit dieses Projekt durchzuziehen. Die Meinungen und Ansichten zur Zentralisierung der Oberstufe gehen sehr weit auseinander, dies haben wir gemerkt. Gewisse Massnahmen, welche bereits beim Äusseren Stalden eingeleitet sind, begrüsse ich. Ich muss aber feststellen, dass man sich sehr lange Zeit lässt. Die Anfrage an die bfu war am 4. Juli 2014, also kurz nach der Abstimmung im Mai 2014. Es wurde eine Begehung mit den verantwortlichen Personen der Gemeinde, des Kantons und der bfu organisiert. Die Situation wurde vor Ort beurteilt. Diese Begehung konnte drei Monate nach der Anfrage stattfinden, nämlich am 1. Oktober 2014. Die bfu hat relativ rasch diesen Bericht veröffentlicht respektive hat den Bericht an die Gemeindeverwaltung Worb weitergeleitet. Die bfu hat Massnahmen, Risiken, Vor- und Nachteile sehr gut aufgezeigt. Ich staune ab der Aussage von Christoph Moser, dass immer noch Verhandlungen mit dem Bauer geführt werden, ob der Haselstrauch entfernt werden kann oder nicht. Rein vom Zeitablauf her geht dies einfach nicht. Man wusste, wann die Schülerinnen und Schüler diesen Schulweg zu absolvieren haben. Man hat bei der Routenplanung gewusst, dass es schwierig werden wird, Lösungen zu finden. Ich kann einfach nicht

nachvollziehen, weshalb dies dermassen in die Länge gezogen wird. Ein weiterer Punkt, welcher ich bemängeln muss, ist dass viele Vorschläge der bfu gar nicht umgesetzt werden. Die bfu ist eine schweizweit anerkannte Institution ist, welche sich mit Verkehrssicherheitsfragen auskennt. Dem Bericht, welcher von Zeltner erstellt wurde, wird der Vorzug gegeben. Notabene Zeltner, das Büro, welches die Kantonsstrasse geplant hat. Und genau da wird angefragt, wie sicher diese Strasse für Velofahrende ist. Wenn die kantonalen Behörden und das Büro Zeltner gesagt hätten, dass die Sicherheit für die Velofahrenden fragwürdig ist, dann würden sich die Beiden ins eigene Fleisch schneiden. Ich habe einfach das Gefühl, dass der Weg mit dem geringsten Widerstand gewählt wird. Ich habe das Gefühl, dass so die tiefsten Kosten entstehen. Der Bericht der bfu ist sehr ausführlich beschrieben, bereits von der Alten Bernstrasse. Auch da werden bereits Massnahmen vorgeschlagen für die unsicheren Stellen. Der Hauptpunkt ist die enge Stelle beim Stöckli. Die Frage ist, wie dies zu lösen ist? Die bfu schlägt vor, dass auf der anderen Seite der Strasse der Velostreifen aufgehoben wird. Es ist ja klar, dass die kantonalen Behörden dies nicht wollen. Die kantonalen Behörden krebzen nicht zurück, weil sie eine sichere Kantonsstrasse anbieten. Sie nehmen dies zur Kenntnis und dann gibt es wohl nichts anderes als über diese Kantonsstrasse zu fahren. Man weiss, dass täglich über 12'000 Fahrzeuge diese Strasse benutzen. Man weiss, dass in den Jahren 2011 bis 2013 59 Unfälle auf dieser Strasse passiert sind. Man weiss, dass sich im Bereich Äusserer Stalden/Alte Bernstrasse sechs Unfälle ereignet haben. Zwei Unfälle auf der Kantonsstrasse waren Selbstunfälle. Trotz den Zahlen geht man davon aus, dass der Weg über die Kantonsstrasse die beste Variante ist. In diesem Prozess sollte eine gewisse Feinfühligkeit vorhanden sein. Die Eltern, die Bevölkerung und die Gemeinde sollen miteinbezogen werden. Es braucht Ausnahmen in gewissen Fällen. Ich kann dieses Vorgehen nicht nachvollziehen. Die SVP-Fraktion ist mit dem Vorschlag des Gemeinderates überhaupt nicht glücklich. Es geht hier nicht alleine um Christoph Moser, sondern um den gesamten Gemeinderat. Ich finde es schade, dass der gesamte Gemeinderat dies so entschieden hat. Ich bin gespannt, was die politischen Vorstösse diesbezüglich bewirken. Ich sehe vor allem eine Änderung beim Gehweg neben dem Stöckli. Der Weg sollte auf 2,50 Meter verbreitert werden, so dass Velofahrende und Fussgänger kreuzen können. In diesem Sinn ist zu sagen, dass die Eltern verpflichtet sind, ihre Kinder in die Schule zu schicken. Die Gemeinde ist verantwortlich für einen sicheren Schulweg.

Zeh Weissman Heiko, SP: Ich habe ja bereits vor der Abstimmung meine Bemerkungen zum Schulweg gesagt, nun kommen immer mehr Personen, welche Bemerkungen dazu haben. Es hat sich aber auch etwas bewegt in diesem Jahr und ich bin froh, dass ich einige konkrete Massnahmen gehört habe. Mich freut es, dass die Fussgängerpiktogramme am Äusseren Stalden angebracht werden, dass die Querung im Langenloh eingefärbt wurde. Mich freuen auch die Plakatständer, so dass die Anwohnerinnen und Anwohner wie auch der gesamte Schleichverkehr auch wirklich darauf aufmerksam gemacht werden. Ebenfalls erfreulich ist das Schreiben an die Anwohnerinnen und Anwohner sowie die Instruktion der Schülerinnen und Schüler. Der Haselstrauch wird entfernt und vielleicht sogar die Böschung, da bin ich mir aber noch nicht ganz sicher. Ich weiss, dass dies alles eine Wiederholung ist, aber manchmal muss es auch gewürdigt werden, damit es gehört wird. Es ist wirklich kritisch, wenn die Schülerinnen und Schüler vom Langenloh bis zum Sonnenkreisel auf der Kantonsstrasse weiterfahren. Wichtig ist auch, dass die Polizei nicht nur am ersten Schultag Kontrollen macht, sondern auch wiederholend. Ich weiss nicht, welcher Turnus für die Polizei möglich ist, aber es ist wichtig, dass diese Kontrollen immer wiederholt werden. Dies wird in anderen Ortschaften ebenfalls gemacht, wo es kritische Schulwege gibt. Ein weiterer Punkt ist bei diesem unsäglichen Gebäude, welches in den Veloweg ragt. Die gesamte Diskussion geht immer in Richtung bauliche Veränderung. Etwas sollte angepasst oder signalisiert werden. Aber es geht hier auch um ein Mobilitätsbewusstsein wie in einer Begegnungszone. Es geht um ein Miteinander, auch bei

den Velofahrenden. Hier müsste die Polizei sagen, welche Kreuzungsregeln hier gelten. Wie beispielsweise bei einer Bergstrasse, damit diese, die aufwärtsfahren, Vortritt haben. Oder die Velofahrenden müssen Rücksicht auf die Fussgänger nehmen. Solche Regeln muss die Polizei mit den Kindern einüben. Wir haben weitere Punkte gehört, wie zum Beispiel das Tempo auf der Kantonsstrasse von 80 km/h auf 50 km/h oder 60 km/h zu reduzieren. Das Fahrverbot beim Kreuzackerweg aufzuheben. Es wäre auch im Anwohnerschreiben zu erwähnen, dass einfach gewisse Blockzeiten nicht ideal sind, um den Äusseren Stalden hinabzufahren. Wenn jemand am Samstagmorgen den Äusseren Stalden benutzt um die Einkäufe zu erledigen, ist dies weniger schlimm als am Morgen oder Mittag, wenn alle Schülerinnen und Schüler herunter- oder hinauffahren. Eltern und auch besonders diese vom Dentenberg müssen sich auch angewöhnen, dass die sogenannten Elterntaxis sicher nicht den Äusseren Stalden benutzen. Dies sind viele kleine, aber griffige Massnahmen. Ihr seid auf dem Weg. Geht weiterhin so vorwärts und setzt den Dialog mit der IG Zentralisierung-Nein weiter fort, denn das sind diese Eltern, welche diese Massnahmen ihren Schulkindern weitergeben. Ich hoffe, dass es mit dem Schulweg gut kommt und dass im Laufe des Schuljahres immer ein besserer Schulweg entstehen wird.

Hauser Adrian, BDP: Für mich und die BDP ist der Schulweg auf der Kantonsstrasse schlicht nicht zumutbar. Da ich in Rüfenacht aufgewachsen bin und den Weg nach Worb mehrmals wöchentlich und später sogar täglich absolviert habe, weiss ich noch ziemlich genau, wo die Gefahren auf beiden Wegen sind. Ich muss keine Berichte von Experten dafür lesen, sondern einfach den gesunden Menschenverstand walten lassen. Bereits vor ca. 20 Jahren haben mir meine Eltern strikt verboten, mit dem Fahrrad oder Mofa auf der Hauptstrasse zu fahren. Bereits zu diesem Zeitpunkt war es zu gefährlich. Plötzlich soll die Stelle nicht mehr so gefährlich sein. Wenn man schon wie versprochen von Beginn an jede einzelne Gefahrenstelle am Äusseren Stalden aufhebt, dann ist sicherlich dieser Weg sicherer und machbarer. Genau hier und jetzt konnte die Worber Politik zusammenstehen und den besorgten Rüfenachter Eltern den versprochenen und sicheren Schulweg umsetzen.

Messerli Gregor, FDP: Vor rund 40 Jahren habe ich diesen Schulweg auch zwei- bis dreimal täglich absolviert. Es hat mir damals schon fast den Gummi von den Felgen abgezogen, weil ich den Äusseren Stalden hinab gerast bin. Es war bereits damals gefährlich und dies ist heute noch gleich, denn gross geändert hat sich eigentlich nichts. Ich glaube auch die Kinder von damals und heute sind nicht total verschieden. Es geht nämlich darum, dass die Kinder auf dem Schulweg das Sozialverhalten stärken. Sie sprechen miteinander, diskutieren über Kolleginnen und Kollegen, über die Schule, über die Eltern, einfach über Gott und die Welt. Dies wird in der Regel gemacht, wenn man hintereinander und nicht nebeneinander fährt oder läuft. Sind wir ehrlich, da kann man sich nicht besonders gut konzentrieren. Da können die Eltern immer wieder sagen, wie es eigentlich sein müsste und die bfu hat sicherlich auch gute Vorschläge, aber praktisch wird es dann nicht so von den Schülerinnen und Schülern umgesetzt. Deshalb ist der Vorschlag mit der Kantonsstrasse eine theoretische, aber keine praktische. Besonders der Rückweg vom Schulzentrum Worboden ist nicht attraktiv, denn die meisten Schülerinnen und Schüler sind sowieso zu faul diesen Anstieg zu bewältigen. Was ich sehr positiv finde, dass diese Haselnussstaude entfernt werden soll und die Böschung abgetragen. Vor allem für diese Kinder, welche wirklich pressiert sind und die nötige Aufmerksamkeit nicht zeigen. Der Autofahrende kann vielleicht noch bremsen, aber meistens ist es dann bereits zu spät. Wenn dieser Bereich verbessert werden kann, ist schon viel geholfen. Weshalb dies so lange dauert, ist mir auch ein Rätsel, wie mein Vorredner bereits gesagt hat. Es war ein Thema, dass der Äussere Stalden temporär gesperrt werden würde. Ich bin zwar kein Fan von Polern, aber dies fände ich eine gute Lösung. Auch wenn dies eine Absprache mit den kantonalen Behörden benötigt, würde in diesem Fall die Sicherheit der Kinder vorgehen. Eine Barriere vom

Äusseren Stalden bis zur Abzweigung zum Dentenberg wäre für eine temporäre Sperrung eine Möglichkeit. So könnte die Strasse zu gewissen Zeiten blockiert werden. Ich weiss nicht, ob Leute vom Dentenberg hier sind. Aber es macht wahrscheinlich keinen grossen Unterschied, ob sie zum Langenloh fahren oder beim Äusseren Stalden Richtung Worb. Ich habe das Gefühl, dies wäre absolut zumutbar. Zur Engstelle beim Stöckli. Dies ist in der Tat eine heikle Stelle, aber ich bin da tausend Mal durchgefahren und hatte nie einen Unfall. Ich bin fest davon überzeugt, dass wenn man wirklich will, dass Massnahmen umgesetzt werden können und der Kanton auch mithilft. Da sollte neuer Teer auf die Strasse verlegt werden, so dass richtig gerollt werden kann. Die Kantonsstrasse sollte verengt werden, so dass der Fussweg auf 1,60 oder 1,80 Meter verbreitert werden kann. Ich bin überzeugt, dass dies machbar ist und die beste Option. Den Fussweg ganz zu sperren ist der grösste Mumpitz, weil die Kinder nicht auf der Hauptstrasse fahren werden.

Zwahlen-Leibundgut Beatrix, EVP: Liebe Eltern von Rüfenacht, ich bin selber Mutter von zwei Jugendlichen. Diese sind, vor noch nicht allzu langer Zeit, selber von Enggistein mit dem Velo ins Oberstufenzentrum Worboden gefahren. Über oder auf der Enggisteinstrasse ohne Radstreifen mit viel Lastwagenverkehr, zugegeben nicht so viel wie auf der Kantonsstrasse Richtung Rüfenacht, aber auch Lastwagenverkehr und über die gefährliche Kreuzung beim Gasthof Löwen. Ich habe häufig Blut geschwitzt, wenn sie mit dem Fahrrad zur Schule gegangen sind. Auch ich selber möchte, dass wir in der ganzen Gemeinde sichere Schulwege für unsere Kinder haben. Auch die EVP hat sich dafür ausgesprochen vor der Abstimmung. Ich bin der festen Überzeugung gewesen, dass wir einen sicheren Schulweg präsentieren können. Ich habe daran geglaubt. Aus diesem Grund bin ich auch für die Zentralisierung gewesen. Nun stehen einige Schwierigkeiten im Weg und die Reaktion von euch zeigt, dass ihr diese Empfehlung des Gemeinderates nicht akzeptieren werdet. Ich möchte jedoch darauf aufmerksam machen, dass die Verkehrssicherheit nicht nur bei der Gemeinde liegt. Es sind alle verantwortlich, nämlich auch diese, die auf der Strasse sind. Das heisst sämtliche Verkehrsteilnehmer inklusive euren Jugendlichen und auch ihr Eltern seid in der Pflicht, eure Jugendlichen entsprechend zu informieren und darauf aufmerksam zu machen, dass sie vorsichtig fahren und ihre Verantwortung als nicht mehr kleine Kinder wahrnehmen. Ich zitiere den bfu-Bericht Punkt 2.1 „Schulkinder der 7. bis 9. Klasse weisen in der Regel die notwendigen Fertigkeiten auf, um sich auch in schwierigen Verkehrssituationen sicher zu bewegen.“ Aus diesem Grund denke ich, dass es durchaus auch auf der Kantonsstrasse funktionieren könnte. Wir haben heute viele Ideen gehört, wie der Äussere Stalden, welchen ihr liebe Eltern favorisiert, von der Sicherheit optimiert werden könnte. Wir sind der Meinung, dass man daran ganz klar weiterarbeiten soll. Wir haben auch von dieser Arkade gehört, die beim Stöckli angebracht werden könnte und weitere Möglichkeiten. Wir bitten den Gemeinderat dort weiter aktiv zu sein und so rasch als möglich für Lösungen zu suchen, dass man den Äusseren Stalden sicher befahren kann. Auch die Finanzen standen heute zur Diskussion. Wir von der EVP denken, dass die Finanzen für die Schulwegsicherheit keine Rolle spielen dürfen. Wir müssen in diesem Fall Geld investieren. Vielleicht kannst du, Christoph, diese Frage noch beantworten, wie viel Geld der Schulwegsicherheit zur Verfügung steht. In diesem Sinne denke ich, ist es sinnvoll, wenn wir nun wirklich den Gemeinderat in Ruhe daran arbeiten lassen. Es braucht einfach seine Zeit diese Abklärungen zu treffen. Diese Zeit muss man dem Gemeinderat überlassen. In der Zwischenzeit ist es wichtig, die Jugendlichen immer wieder zu ermahnen und diesen Schulweg zu wählen, welchen ihr als der Beste findet. Die Empfehlung des Gemeinderates ist klar die Kantonsstrasse.

Büchel-Wampfler Sandra, SP: Es ist ein sehr emotionales Thema, aus diesem Grund habe ich auch nicht gewusst, ob ich für die Diskussion ja stimmen soll. Denn häufig, wenn man diskutiert und die Emotionen im Spiel sind, kommt es meistens nicht zu einem guten Ende. Ich möchte mich Beatrix

Zwahlen anschliessen und sagen, dass wir heute sehr viele gute Sachen gehört haben. Wir haben dringliche Postulate, welche heute eingegeben worden sind und wo brauchbare Sachen beinhalten. Für uns und ich denke auch für euch ist es im Moment am wichtigsten, dass man jetzt die Sofortmassnahmen optimiert. Der Schulunterricht beginnt im August, egal mit welchem Weg, aber in diesem Sinne müssen wir die Kräfte sammeln, damit wir kurzfristig die Sofortmassnahmen optimieren. Was man danach noch alles machen kann, dazu haben wir viele Ideen gehört. Ich möchte jetzt aber auch sagen, dass sich viele nicht positiv gegenüber Christoph Moser geäussert haben. Es ist nicht nur Sache des Departements Bildung, sondern der Departemente Sicherheit, Präsidiales und Planung. Ich denke, sie haben heute von euch den Auftrag erhalten, und ich hoffe, dass sie diesen Auftrag auch wahrgenommen haben. Du hast es bereits erwähnt, Peter Hubacher, es betrifft die Kantonsstrasse, aber den ersten Schritt liegt auch bei uns. Momentan müssen wir mit dem was wir haben das Beste machen. Aber ich denke wir dürfen euch schon versprechen, dass wir vom GGR sicher das Maximum mit unseren Postulaten versuchen werden und weiter nachfragen, sollte es beim ersten Mal nicht reichen. Es wird jedoch nicht morgen alles fertig sein.

Jost-Pfister Catarina, GLP: Wir haben viele Massnahmen gehört, die umgesetzt werden. Diese sind beachtlicher als wir diese eigentlich wahrnehmen. Für diese Sachen möchte ich mich ganz herzlich bei denen bedanken, die sich dafür eingesetzt haben. Es werden vielleicht auch einige Sachen fehlen, aber wir hier alle wissen ganz genau, dass das, was wir alles gehört haben, ist bis jetzt Theorie. Es funktioniert jetzt noch nicht und die Tafeln stehen noch nicht. Wir wissen alle nicht, wie es funktionieren wird. Wir können uns zwar vorstellen, wie es sein wird aber ob es so kommen wird, werden wir sehen. Alle diese Leute im Saal, die Kinder haben, ich habe selber zwei erwachsene Kinder und auch ich habe das miterlebt von Enggiststein in den Worboden. Man kann sich das Schönste ausmalen, aber dort spielt der Faktor Mensch mit und ist unberechenbar. Aus diesem Grund ist es mir sehr wichtig, dass wir diese Sachen gut beobachten. Wir können jetzt entweder dafür oder dagegen sein oder etwas anderes denken, aber irgendeinmal müssen wir beginnen, der Schulanfang rückt näher. So wie ich den Gemeinderat einschätze, ist dieser jederzeit bereit, wenn es wirklich nicht funktioniert, dass weitere Massnahmen ergriffen werden. Für mich ist es wichtig, dass wir miteinander im Gespräch bleiben und nicht wenn man jetzt nicht einverstanden ist, die Faust im Sack macht. Denkt daran, der Sommer steht schon bald vor der Tür. Ich bin sicher, wenn wir diese Sache positiv angehen und wirklich beobachten und hinter der ganzen Sache stehen, werden und müssen wir das schaffen.

Hirsbrunner Bruno, SVP: Was gut ist und was nicht, weiss glaube ich im Moment niemand mehr. Ich habe als Direktbetroffener seit 43 Jahren an dieser Strasse zu kämpfen und das jeden Tag mehrmals. Ich möchte nun an alle appellieren, sei es ein Schüler, ein Fussgänger, ein Mofafahrer, ein Autofahrer oder ein Lastwagenfahrer, es muss ein Miteinander sein. Das kann ich jeden Tag auf der Strasse beobachten. Jeder sollte auch mal an den anderen denken und weniger egoistisch sein. Und besonders auf dem Trottoir, wo viele Fussgänger darunter auch ältere Leute oder Behinderte mit Rollstühlen diesen Weg benutzen. Hier gilt mein Appell an die Velofahrer. Es muss immer wieder für ein Miteinander im Strassenverkehr appelliert werden. Es ist sicherlich auch gut, wenn die Velofahrer vielleicht ab und zu auch die Fahrradklingel benutzen. Zudem bitte ich, den motorisierten Verkehr früher zu bremsen und nicht zu drängeln.

Gemeinderat Moser Christoph, Departementsvorsteher Bildung: Vielen Dank für all die Voten, die jetzt gekommen sind und auch die Ideen. Ich habe mir viel aufgeschrieben. Erwartet jetzt nicht, dass ich zu jedem Kommentar meinen Kommentar gebe, ansonsten sind wir noch morgen da. Es hat aber ein paar Sachen, die ich aufnehmen werde. Beispielsweise das Fahrverbot für Velofahrende am

Kreuzackerweg werden wir prüfen, ob dieses aufgehoben werden kann. Das ist eine gute Idee. Ich teile die Meinung, dass es so lange gedauert hat. Wir haben den bfu-Bericht noch im Juli 2014 in Auftrag gegeben, eine Besichtigung. Aber da haben nicht wir den Termin gemacht, sondern die bfu und die Kantonspolizei. Und das ging nicht früher als in der ersten Oktoberwoche. Dann musste das ja auch wieder verdaut werden. Die Kantonspolizei musste auch Stellung nehmen und so hat das eine das andere ergeben. Wir mussten alle diese Alternativen prüfen. Wir hatten ganz viele Gespräche und diese Personen verlangen dann immer wieder Bedenkzeit. Das sind etliche Wochen, dass sie sich auch wieder darüber unterhalten können. Ich hätte auch nicht geglaubt, dass das so lange dauern würde. Aber es wird gut kommen. Was mir wichtig ist, wir reden jetzt einen ganzen Abend „nur“ über die Verbindung Rüfenacht – Worboden. Aber meine Damen und Herren wir haben in unserer Gemeinde noch ganz viele andere Schulwege und die verdienen es mit der genau gleichen Sorgfalt angeschaut zu werden. Wenn wir denken, dass die Kinder von Richigen und Enggistein ab der 5. Klasse ins Schulhaus Wyden fahren, da müssten wir auch einmal darüber reden, ob das überhaupt geht. Beatrix, du hast bereits darauf hingewiesen. Also das scheint mir wichtig. Wir müssen uns bewusst sein, wünschbar ist noch vieles. Kürzlich habe ich eine Gondelbahn vorgeschlagen zwischen Rüfenacht und dem Worboden, aber das ist auch wieder gefährlich. Es ist wirklich schwierig. Wir müssen auch das Wünschbare vom Machbaren trennen. Wir tun so viel als möglich und das scheint mir zum Schluss wichtig zu sein, das Projekt ist nicht abgeschlossen. Wir werden wirklich, das habe ich in meinem Votum gesagt, wo wir optimieren können, wo es zulässig ist, werden wir das tun und wir scheuen auch die Verhandlungen mit dem Kanton nicht. Ich habe aber in diesem Jahr lernen müssen mit dem Kanton zu verhandeln ist nicht ganz einfach. Ich schliesse jetzt hier, ich habe mir Vieles aufgeschrieben. Wir bleiben dran.

Dringliche Motion der SVP-Fraktion betreffend Schulwegsicherung Rüfenacht-Worb

Sitzung	Datum	Traktandum	Beschlussesnummer	Geschäftsnummer	Archivnummer
Nr. 359	22.06.2015	7	2013/17-193	1268	56/13/0

„Gemeinderat soll Versprechen einhalten!

1. Den Eltern hat Gemeinderat Christoph Moser im Beisein des gesamten Gemeinderats im Dezember 2013 versprochen, dass mit der Zentralisierung des Oberstufenzentrums ein sicherer Schulweg garantiert wird.
2. In der Abstimmungsbotschaft zur Abstimmung vom 18. Mai 2014 wurde auf Seite 8 deklariert, dass nach einer Prüfung von Spezialisten der Kantonspolizei beim Äusseren Stalden einige Anpassungen vorzunehmen sind, um einen sicheren Schulweg zu gewährleisten.
3. Die Gemeinde hat sich nun ein Jahr lang vom Kanton und der Kantonspolizei vorführen lassen. Den Eltern wird jetzt weissgemacht, dass der Schulweg entlang der stark befahrenen Kantonsstrasse mit einem Verkehrsaufkommen von täglich 13'000 Autos und Lastwagen bei Tempo 80 oder 60 vertretbar sei. Wohlverstanden, auf einer Strecke, wo sich gemäss letzter Unfallstatistik innert drei Jahren 49 Unfälle ereigneten.
4. Die SVP teilt die Sorgen der Eltern, insbesondere was den Kreisel Worboden betrifft. Dort müssen sich im dichten Morgenverkehr die Schüler/innen in einen Kreisel zwingen, wo künftig von drei Seiten ein gewaltiges Verkehrsaufkommen garantiert ist. Eine solche Schulwegführung ist nach unserer Auffassung verantwortungslos und darf so nicht akzeptiert werden.

Auftrag an den Gemeinderat:

1. Indem sich die SVP auf den BFU-Bericht abstützt, soll der Gemeinderat die im Bericht vorgeschlagene Zwischenlösung umsetzen. Dies betrifft den Jugendtreff, wo ein gedeckter Veloabstellplatz für 100 Fahrräder zu errichten ist. Wie geplant, soll auch der Äussere Stalden als sicherer Schulweg ausgebaut werden (bfu.S15).
2. Der Gemeinderat soll weiter mit dem Liegenschaftsbesitzer Worboden 1030 (Landwirtschaftsbetrieb) verhandeln, mit dem Begehren den Privatweg für die Schüler/innen nutzbar zu machen, wenn der Weg von der Gemeinde unterhalten wird.

Begründung der Dringlichkeit:

Die Zeit drängt: Anfangs August 2015 werden ca. 100 Schüler/innen von Rüfenacht nach Worb in den Worboden zur Schule gehen. Bis dahin muss zumindest Punkt 1 mit der Erstellung eines Veloabstellplatz beim Jugendtreff garantiert sein. Die Sicherung des Äusseren Stalden sowie die Umsetzung von Punkt 2 muss umgehen an die Hand genommen werden.“

Dringliches Postulat der SP-Fraktion betreffend Sicherer Schulweg zwischen Worb und Rüfenacht jetzt!

Sitzung	Datum	Traktandum	Beschlussesnummer	Geschäftsnummer	Archivnummer
Nr. 359	22.06.2015	8	2013/17-194	1269	56/13/0

„Über 13'000 Fahrzeuge brausen täglich vom Oberstufenzentrum Worboden mit mindestens 80 km/h vorbei an der Einmündung Äusserer Stalden, vorbei an Bauernhöfen und am Freizeithaus bis ins Langenloh und zurück. Auf kürzester Strecke wird beschleunigt, überholt, gedrängt und gefährdet. Eine der am besten ausgebauten Worber Strassen wird derart durch die Blechlawine aus dem Emmental dominiert, dass sie nicht einmal als sicherer Schulweg dienen kann. Damit muss nun Schluss sein! Der Gemeinderat wird aufgefordert, sich mit aller Vehemenz dafür einzusetzen, dass die Kantonsstrasse sicher wird und auch als Schulweg genutzt werden kann. Dafür braucht es ein radikal neues Tempo-Regime, durch einen Grünstreifen getrennte Fahrspuren und bessere Lösungen bei den Strassenquerungen Langenloh und Kreisel Worboden. Keine halben Sachen mehr: kein sicherer Schulweg ohne durchdachte konkrete Massnahmen.

Klares Ja zum Oberstufenzentrum auch wegen Versprechen für sichere Schulwege.

Die SP hat sich mit der Kampagne „Ja zu Rüfenacht – ja zu starken Worber Schulen“ für die Zentralisierung der Oberstufe im Worboden engagiert. Mit der Zustimmung im Verhältnis von 2 zu 1 stellte sich die Bevölkerung hinter ein gut ausgestattetes Oberstufenzentrum im Worboden und eine Investition von 2,1 Millionen Franken in die Schulanlage Rüfenacht. Allerdings: Die Abstimmungsunterlagen haben auch die vorbildliche Umsetzung der Schulwegsicherung versprochen. Die SP fordert den Gemeinderat auf, dieses Versprechen mit konkreten Taten nun einzulösen.

Absurdes Tempolimit von 80 km/h: Neues Tempo-Regime auf der Kantonsstrasse, abgetrennte Fahrstreifen und bessere Lösungen für die Strassenquerung im Langenloh und im Kreisel Worboden.

Die Kantonsstrasse zwischen Worb und Rüfenacht ist die am besten ausgebaute Strassenverbindung in der Gemeinde Worb. Der breite Strassenkörper, die beidseitig geführten Velostreifen und die gute Übersicht sind klare Argumente, die jede Lösung über den äusseren Stalden ausstechen. Genauso klar sind aber auch die Risiken: Die hohe Verkehrsdichte ist gegeben und nimmt Jahr für Jahr als Folge der allgemeinen Mobilität und der erhöhten Bevölkerungsdichte zu. Entsprechend absurd

wirkt das Tempolimit von 80 km/h auf der Kurzstrecke zwischen Dorfausgang Worb und Langenloh.

Für einen sicheren Schulweg fordert die SP vom Gemeinderat ein Massnahmepaket mit folgenden Elementen:

- Tempolimit von maximal 60 km/h zwischen Dorfausgang Worb und Langenloh.
- Versetzen der Dorfeingangstafel Worb mit Tempo 50 km/h bereits auf die Höhe Freizeithaus ¹ / Liegenschaft Hirsbrunner
- Versetzen der Dorfeingangstafel Rüfenacht mit Tempo 50 km/h vor die Kurve Langenloh (anstelle der heutigen 60 km/h-Tafel).
- Ausbau des Velostreifens als abgetrennte Fahrbahn (analog der bergseitigen Kurve Langenloh) zwischen Worb und Langenloh. Vollmarkierung des restlichen Velostreifens zur optischen Abtrennung auf der restlichen Strecke
- Zusätzliche Massnahmen im Beriech der Strassenquerungen Langenloh und Kreisel Worboden (Markierungen, Instruktionpersonal, Sicherheitspersonal beim Schuljahreswechsel).
- Gleichzeitig ist über den Äusserer Stalden eine sichere Fusswegverbindung anzubieten.

Erst mit diesen Massnahmen kann ein sicherer Schulweg entstehen, der dem Versprechen an die Rüfenachter Bevölkerung entspricht. Bis zur Realisation des neuen Konzepts sind praxistaugliche Sofortmassnahmen zu ergreifen: Verkehrslotsen, Signalisation, Veloständer auf der Höhe Freizeithaus u.a.

¹ Die von Worb herkommenden Fahrzeuge beschleunigen in unglaublicher Weise Richtung Langenloh. Waghalsige Überholmanöver sind die traurige Norm. Dies umso mehr, als die Strasse häufig von Sattelschleppern und landwirtschaftlichen Fahrzeugen genutzt wird. Auch ist zu beachten, dass bei der Liegenschaft Hirsbrunner zuweilen ein reger Werkverkehr mit Autobussen und landwirtschaftlichen Fahrzeugen (Mähdrescher) die Situation zusätzlich beeinträchtigt. Gleichzeitig wird die Einmündung Äusserer Stalden die Worbstrasse von Schulklassen (Sport auf der Wisle) und von Reiterinnen bzw. Reiter gequert. Das Freizeithaus befindet sich unmittelbar, lediglich partiell durch ein Gelände getrennt, an dieser hochfrequentierten Strasse. Je stärker die Infrastruktur auch von Kindern genutzt wird, desto anspruchsvoller wird der Schutz der Nutzenden, aber auch der Verkehrsteilnehmenden. Mit dem Verschieben des Dorfeingangs in Richtung Rüfenacht könnte dieser Problematik ebenfalls umfassen entgegengewirkt werden. Wo Kinder und Jugendliche ihre Freizeit verbringen, ist besondere gegenseitige Aufmerksamkeit erforderlich. Im Bereich Freizeithaus ist analog der Schulwegthematik die Situation heute äusserst ungünstig.“

Motion der FDP-Fraktion betreffend Für unsere Kinder: Sicherer Schulweg von Rüfenacht in den Worboden

Sitzung	Datum	Traktandum	Beschlussesnummer	Geschäftsnummer	Archivnummer
Nr. 359	22.06.2015	9	2013/17-195	1270	56/13/0

„Mit der Abstimmung zur Zentralisation der Oberstufe, hat der Gemeinderat der Bevölkerung von Rüfenacht, die Realisation eines sicheren Schulweges zugesichert.

Die FDP steht für Eigenverantwortung ein, insbesondere eines jeden Verkehrsteilnehmers. Doch der vom Gemeinderat neu vorgeschlagene Schulweg über die Kantonsstrasse (Worbstrasse) von Langenloh in den Worboden, betrachtet die FDP als gefährlich und unzumutbar. Bei dieser Vari-

ante müssen die Kinder die dicht befahrene Kantonsstrasse zweimal überqueren, auf einer Strasse, auf der täglich zehntausende von Autos verkehren.

Die FDP beauftragt den Gemeinderat folgende Massnahmen umzusetzen:

- Dafür zu sorgen, dass der bis anhin genutzte Schulweg von Rüfenacht in den Worboden, in Absprache mit der Kantonspolizei Bern, mit Sofortmassnahmen zur Gewährleistung der Sicherheit, weiterhin als solcher benützt werden kann.
- Durch entsprechende Beschilderungen und unterstützende, bauliche Massnahmen zur Sicherheit des Schulweges, den Weiterbestand zu gewährleisten.
- Massnahmen für Sperrzeiten für das Befahren des Äusseren Stalden festzulegen
- Eine Neu Beurteilung der Situation vorzunehmen und zusammen mit den vorliegenden Berichten zur Sicherheit des Schulweges, vor Schuljahresbeginn, eine öffentliche Information durchzuführen.

Begründung:

In Anbetracht, dass das Schuljahr 2015/16 in weniger als zwei Monaten beginnt, müssen diese Massnahmen vom Gemeinderat sehr dringlich umgesetzt werden.“

Postulat der FDP-Fraktion betreffend Unabhängige Studie zur Weiterentwicklung des Worbodens

Sitzung	Datum	Traktandum	Beschlussesnummer	Geschäftsnummer	Archivnummer
Nr. 359	22.06.2015	10	2013/17-196	1271	31/0/1

„Der Gemeinderat wird gebeten zu prüfen, bei einer unabhängigen Unternehmung für Raumentwicklung, Verkehr, Landschaft und Umwelt eine Studie zur Weiterentwicklung des Worbodens (Gebiet zwischen den Bahnhöfen Worb Dorf und Worboden) in Auftrag zu geben.

Begründung:

Mit einiger Besorgnis nimmt die FDP zu Kenntnis, dass der Gemeinderat mit seinen ortsplanerischen Vorhaben beim Kanton wiederholt abblitzt. Während die kantonale Schelte beim Sonnenareal Rüfenacht „nur“ Zeit kostet, droht bei der Entwicklung des Worbodens für Worb ein nachhaltiger Schaden. Das muss verhindert werden.

Seit Jahren fordert die FDP eine klare Entwicklungsstrategie, insbesondere auch im Hinblick der für die Gemeinde Worb absehbaren Konsequenzen des Raumplanungsgesetzes. Im Worboden könnte nun in diesem Zusammenhang die Gelegenheit genutzt werden, um mit einem Mix aus Wohnen und Arbeiten die angestrebte Innenverdichtung zu fördern.

Der Siedlungsraum im Worboden ist kostbar. Mit einer klugen Innenentwicklung müssen für zukünftige Generationen die Wohn- Arbeits- und Lebensqualität gesichert werden. Dabei geht es darum, die vorhandenen Landressourcen bestmöglich zu nutzen, eine hohe Siedlungsqualität zu erzielen und Spielräume zu schaffen.

Gemäss den bestehenden Bauvorschriften für den Entwicklungsschwerpunkt Worboden, namentlich der seit 2010 rechtskräftigen Überbauungsordnung N9, sind Wohnbauten zulässig. Der Gemeinderat wird deshalb aufgefordert, im Rahmen seiner Kompetenz, die anstehenden Verfahren zielgerichtet zu unterstützen.

Die von der FDP verlangte Studie zielt darauf ab, das Potenzial der Innenentwicklung des Worbodens unter Berücksichtigung der heute herrschenden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu überprüfen. Zudem ist eine Gegenüberstellung der aktuellen Nachfrage vorzunehmen und Empfehlun-

gen für eine Aenderung und Optimierung der Zonenbestimmungen, die die Interessen der Gemeinde und der Grundeigentümer berücksichtigen, abzugeben. Dass es der kantonalen und kommunalen Wirtschaftsförderung bis heute nicht gelungen ist, insbesondere das heute schon bebaubare Gewerbeland im Worboden Nord, erfolgreich zu vermarkten, ist ein Anzeichen dafür, dass das Potenzial falsch eingeschätzt wurde und dass Korrekturen zwingend geprüft werden müssen. Es kann nicht sein, dass die kantonale Raumplanung, die Veränderungen und insbesondere die Erkenntnisse der kantonalen Wirtschaftsentwicklung ignoriert.

Mit dem Einholen einer unabhängigen, fachlich fundierten Zweitmeinung, lassen sich Entscheide fundiert abstützen, objektiv begründen und irreversible Fehler verhindern.

Begründung der Dringlichkeit

Weil die Zeit drängt und die Erarbeitung und Auswertung der Studie Zeit in Anspruch nimmt, muss dieses Begehren dringlich erklärt werden.“

Motion der FDP-Fraktion betreffend Berichterstattung über die Qualitätsentwicklung an den Worber Schulen

Sitzung	Datum	Traktandum	Beschlussesnummer	Geschäftsnummer	Archivnummer
Nr. 359	22.06.2015	11	2013/17-197	1272	16/0/1

„Der Gemeinderat wird beauftragt, dem GGR (und der Bevölkerung) jährlich über die Qualitätsentwicklung an den Worber Schulen Bericht zu erstatten.

Begründung:

Die Überwachung der Qualitätsentwicklung an der Volksschule ist Sache der Gemeinden. Gemäss Ziel Nr. 6 der Worber Bildungsstrategie führt die Worber Schule in der laufenden Legislaturperiode 2013/16 ein schulisches Qualitätsmanagement (SQM) ein. Nach Ansicht der FDP ist es wertvoll, wenn die Entwicklung der Worber Schule und insbesondere die Bestrebungen zur Entwicklung der Bildungsqualität nach aussen kommuniziert werden. In fortschrittlichen Gemeinden ist es Usanz, dass die Schulbehörde in einem Jahresbericht über ihre Tätigkeit Rechenschaft ablegt und Einblick in den Betrieb der Schulleitungseinheiten und die Qualitätsentwicklung gewährt. Die FDP ist überzeugt, dass diese Berichterstattung auf grosses Interesse stösst und das Vertrauen in die Worber Schule zusätzlich stärkt.“

Sitzungsende 22:00 Uhr

Für die Richtigkeit des Protokolls:

Brigit Raymann-Ochsenbein
Präsidentin

Monika Gfeller
Protokollführerin

Genehmigung

Genehmigt in der Sitzung vom 7. September 2015.

Thomas Wälti
Sekretär